



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
1	OB Thomas Westphal	19.08.2021
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Dr. Jan Fritz Rettberg	29246	-
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Personal, Organisation und Digitalisierung	02.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	16.09.2021	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	23.09.2021	Empfehlung
Rat der Stadt	23.09.2021	Beschluss

Tagesordnungspunkt

Roadmap Memorandum zur Digitalisierung 2020 - 2025

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Dortmund nimmt die Konkretisierung der Roadmap „Memorandum zur Digitalisierung 2020 – 2025“ zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der dialogorientierten Umsetzung ebenso wie mit der weiteren Qualifizierung von Maßnahmen und Projekten, insbesondere hinsichtlich der externen Unterstützungsleistungen als auch hinsichtlich der im Ausblick (Kapitel 8) der Roadmap angekündigten Maßnahmenvorschläge.

Personelle Auswirkungen

Es entstehen keine personellen Auswirkungen. Personelle Auswirkungen einzelner in der Roadmap adressierter Maßnahmen wurden oder werden in gesonderten Vorlagen in die Gremien gegeben.

Finanzielle Auswirkungen

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen. Finanzielle Auswirkungen einzelner in der Roadmap adressierter Maßnahmen wurden oder werden in gesonderten Vorlagen in die Gremien gegeben.

Klimarelevanz

Es besteht keine Auswirkung auf die Klimarelevanz.

Begründung

Mit dem Ratsbeschluss (Drucksache Nr.:18828-20) und dem Zusatz- / Ergänzungsantrag (Drucksache Nr.:18828-20-E5) wurde die Verwaltung damit beauftragt, eine Roadmap zur Digitalisierung 2020 bis 2025 zu erarbeiten. Die Roadmap soll das zentrale Instrument zur Steuerung der Digitalisierungsprozesse in der Stadt darstellen und strategische Ziele, messbare Zielgrößen, Verantwortlichkeiten und Strukturen zum Controlling enthalten.

Die Roadmap zur Digitalisierung 2020 bis 2025 hat folgende Zielsetzungen bis 2025 zu erreichen:

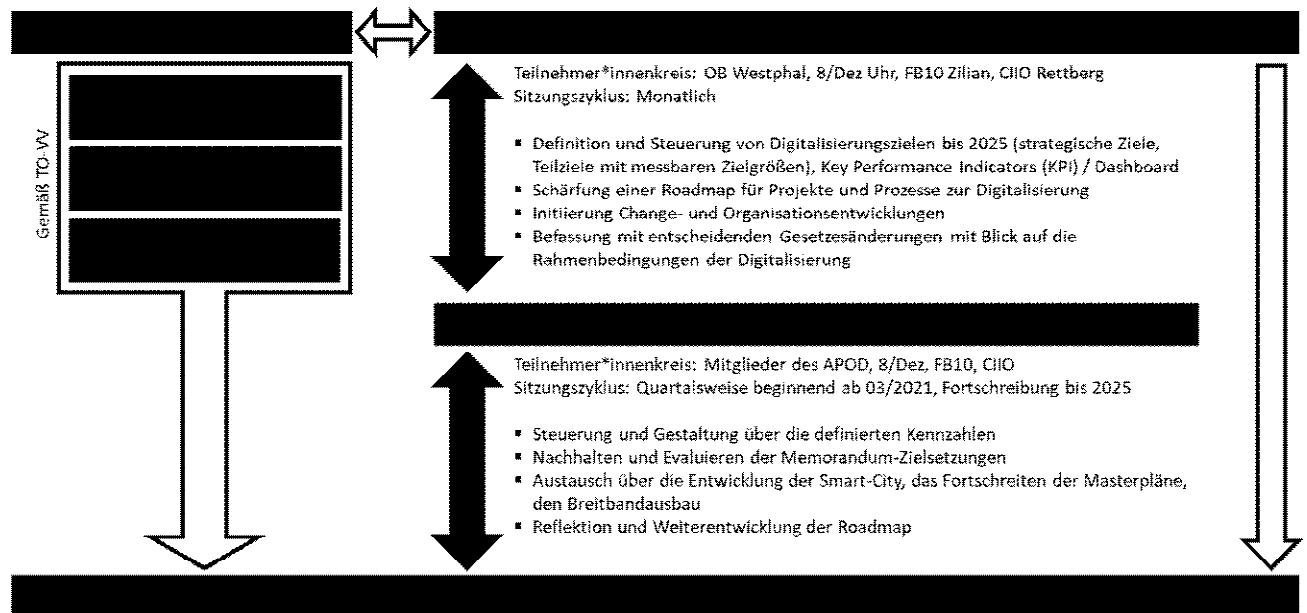
- Medienbruchfreie Kopplung und Verschlinkung von Verwaltungsprozessen
- Stadtämter arbeiten vollkommen digital
- Digitaler Dokumentenfluss innerhalb der Verwaltung
- Vollständige Homeoffice-Fähigkeit und –Befähigung
- Vereinfachung von Prozessen und Formularen, Bürokratieabbau, zentrales Datenmanagement
- Erleichterung für Bürger*innen und Unternehmen durch digitale Zugänge und zentrale Apps
- Mehrsprachigkeit und Serviceverbesserung
- Digital first, nicht digital only – (Digitale) Teilhabe für alle Menschen gewährleisten
- Besserer Zugang zur städtischen Informationen durch komplette Überarbeitung des städtischen Web-Auftritts
- Nutzung von Digitalisierung zur Bewältigung des demographischen Wandels bei der Stadtverwaltung
- Nutzung und Verfügbarmachung von Open Source-Anwendungen
- dosys entwickelt sich zum „digitalen Bauhaus“
- Berücksichtigung der von EU, Bund und Land vorgegebenen Rahmenbedingungen (z.B. Onlinezugangsgesetz, E-Government-Gesetz NRW, DSGVO).
- Nutzung von Digitalisierungseffekten bei der Bewältigung des demographischen Wandels bei der Stadtverwaltung.

Die Roadmap zur Digitalisierung 2020 bis 2025 definiert folgende Verantwortlichkeiten:

- Der Rat der Stadt Dortmund beschließt Digitalisierungsmaßnahmen und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung
- Der Ausschuss für Personal, Organisation und Digitalisierung (APOD) gestaltet die Digitalisierung federführend.
- Der Oberbürgermeister Thomas Westphal verantwortet die Digitalisierung im Sinne einer Führungsaufgabe
- Der GBII/CIIO ist für die strategische und der Fachbereich 10 für die operative Umsetzung der Digitalisierungsprozesse zuständig

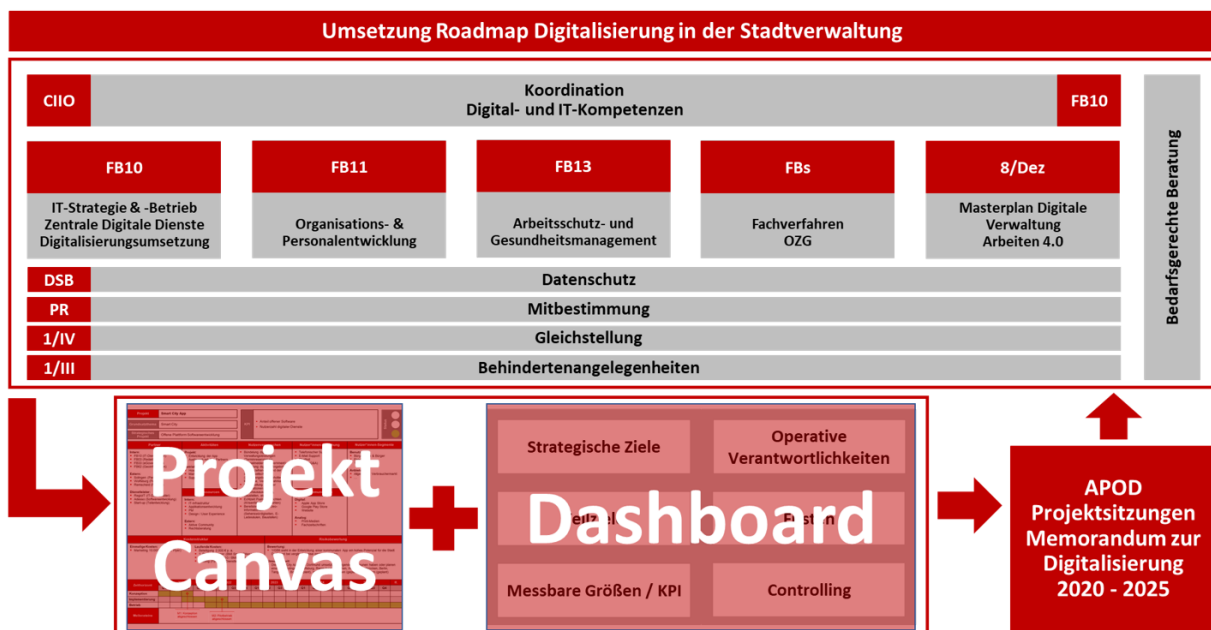
Des Weiteren fordert das Memorandum einen Prozess, der übergreifend erfolgen und auf Ebene der Fachbereiche durch fachbereichsexterne Beratung begleitet werden soll, um eine neutrale Sicht auf die Prozessänderungen zu ermöglichen. Hierbei sind die Stakeholder der Digitalisierung in den Prozess einzubeziehen, um so eine zielgerichtete und zügige Arbeit sicherzustellen. Stakeholder sind dabei der Verwaltungsvorstand, die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der Personalrat, das Chief Information/Innovation Office (CIIO), die Bürger*innen der Stadt, die Unternehmen unterschiedlicher Größe und ihre Verbände sowie weitere vom Digitalisierungsprozess betroffene Personen und Institutionen.

Der verwaltungsinterne Abstimmungsprozess zwischen den Umsetzungsverantwortlichen des Memorandums wird nachfolgend dargestellt.



Durch den regelmäßigen Abgleich zwischen Verwaltungsvorstand, Steuerkreis Digitalisierung des Oberbürgermeisters und den Projektsitzungen zum Memorandum mit entsandten Personen aus dem APOD wird das gemeinsame Verständnis fortlaufend aus strategischer Sicht geschärft und der Rahmen für die operative Umsetzung der Roadmap Digitalisierung mit ihren zugehörigen Projekten geschaffen.

Der Umsetzungsprozess wiederum bindet weitere Stakeholder auf verschiedenen Ebenen der Stadtverwaltung ein, wie nachfolgende Übersicht zeigt.



Die Roadmap selbst mit ihren Projekten, Maßnahmen und Instrumenten ebenso wie ihre Schnittstellen zur Stadtstrategie sowie zum „Masterplan Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“ werden in der angefügten Anlage detailliert dargestellt.

Die Roadmap ist dabei als ein „lebendiges“ Dokument zu verstehen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Sie wird fortlaufend weiterentwickelt und um neue Maßnahmen und Projekte ergänzt. Ebenso werden die Roadmap und der Fortschritt der Projekte fortlaufend evaluiert. Bereits enthaltene Maßnahmen und Projekte werden in Anbetracht des technologischen Fortschritts angepasst, ergänzt und ggf. ersetzt. Der Projektstatus wird laufend in einem Dashboard dargestellt, welches die Möglichkeit eröffnet, sich losgelöst von den Berichtszeiträumen der politischen Gremien über Projektfortschritte informieren zu können.

Die Roadmap selbst soll einmal pro Jahr fortgeschrieben und den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt werden. Quartalsweise erfolgt die Berichterstattung zum aktuellen Stand über die Tagesordnung des APOD sowie über die Projektsitzungen zum „Memorandum Digitalisierung 2020-2025“.

Zuständigkeit des Rates

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich nach § 41 Abs. 1 Buchst. u. GO NRW

Anlage:

Roadmap Digitalisierung 2020 - 2025



ROADMAP DIGITALISIERUNG

2020 - 2025

ANLAGE

zur Ratsvorlage
Umsetzung Roadmap
Digitalisierung 2020-
2025 (DS-Nr. 21874-
21)

Erstellt von:

1/II ClIO, StA10 dosys,
8/Dez

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Hintergrund</i>	3
2	<i>Stadtstrategie</i>	7
3	<i>Masterplan Digitale Verwaltung</i>	9
4	<i>Projekte der Roadmap</i>	11
4.1	Kategorisierung und Handlungsfelder	11
4.2	Projektübersicht.....	12
4.3	Canvas-Board	13
4.4	Projekte in den Handlungsfeldern.....	14
4.4.1	Digitale Verwaltung	14
4.4.2	Smart City	30
4.4.3	Digitale Infrastruktur	36
5	<i>Zeitstrahl</i>	44
6	<i>Dashboard</i>	45
7	<i>Externe Unterstützung</i>	46
8	<i>Ausblick</i>	49

1 Hintergrund

Der Rat der Stadt Dortmund beschloss am 11. Februar 2021 das „Memorandum zur Digitalisierung 2020 bis 2025“ (Drucksache Nr.: 18828-20-E 5). Darin wird die Stadtverwaltung aufgefordert, eine Roadmap für Projekte und Prozesse zur Digitalisierung vorzulegen. Diese Roadmap soll das zentrale Instrumentarium zur Steuerung der Digitalisierungsprozesse in der Stadt Dortmund sein und dabei strategische Ziele, Teilziele mit messbaren Zielgrößen, Vorgaben für die Entwicklung von Maßnahmenplänen mit Verantwortlichkeiten und Fristen sowie Strukturen zum Controlling enthalten. Digitalisierung wird in diesem Zusammenhang als Führungsaufgabe definiert, wobei der Prozess vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen, vom Ausschuss für Personal, Organisation und Digitalisierung (APOD) federführend gestaltet sowie vom Oberbürgermeister verantwortet und vom Chief Information/Innovation Office (CIIO) umgesetzt wird.

Leitgedanke des Memorandums zur Digitalisierung 2020 bis 2025 ist dabei, Digitalisierung daran auszurichten, dass sie einen Mehrwert für die in Dortmund lebenden und arbeitenden Menschen, für die Unternehmen und ihre Wertschöpfung sowie für die Stadtverwaltung schafft.

Zielperspektive für 2025 ist, als Stadt Dortmund im bundesweiten Vergleich einen der höchsten Digitalisierungsgrade in Deutschland aufzuweisen.

Für die Digitalisierung der Stadt Dortmund definiert das Memorandum somit Verantwortlichkeiten sowie Zielsetzungen und fordert dabei die Festlegung und das Controlling von Strategischen Zielen, Teilzielen, operativen Verantwortlichkeiten, Fristen und messbaren Größen in Form von Kennzahlen bzw. Key Performance Indikatoren (KPI). Damit stellt es eine Konkretisierung des am 18.06.2020 durch den Rat beschlossenen Leitbilds zur Digitalisierung der Stadt Dortmund (Drucksache Nr. 16691-20) dar, welches ein Wertegerüst und Leitbild für den Prozess der digitalen Transformation in Dortmund auf Basis der Grundsätze von Gleichberechtigung, Inklusion, Wahlfreiheit sowie Daseinsvorsorge und Gemeinwohlorientierung definiert.

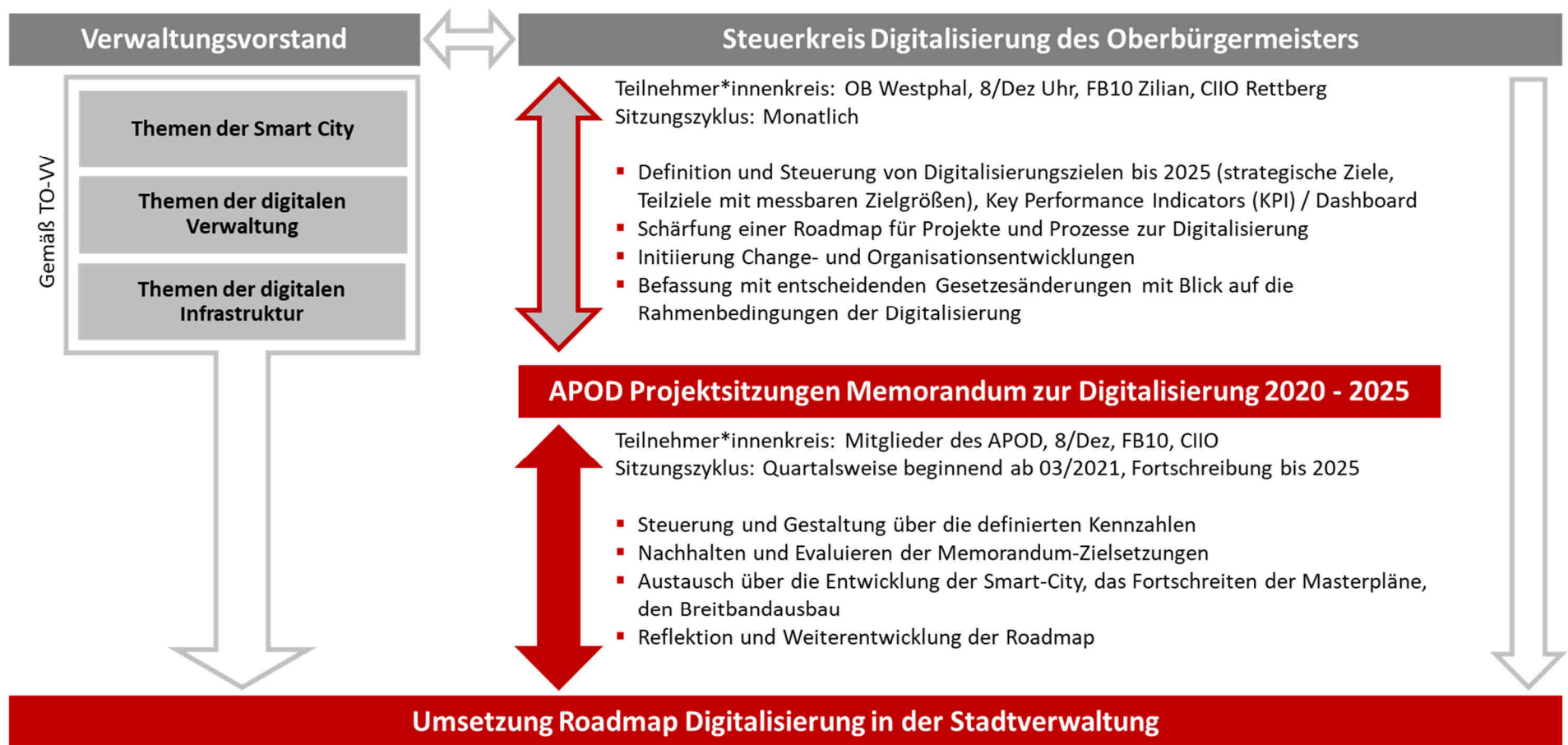
Einen Überblick über die im Rahmen des Memorandums definierten Verantwortlichkeiten und Zielsetzungen liefert die nachfolgende Darstellung:

Memorandum zur Digitalisierung 2020 - 2025



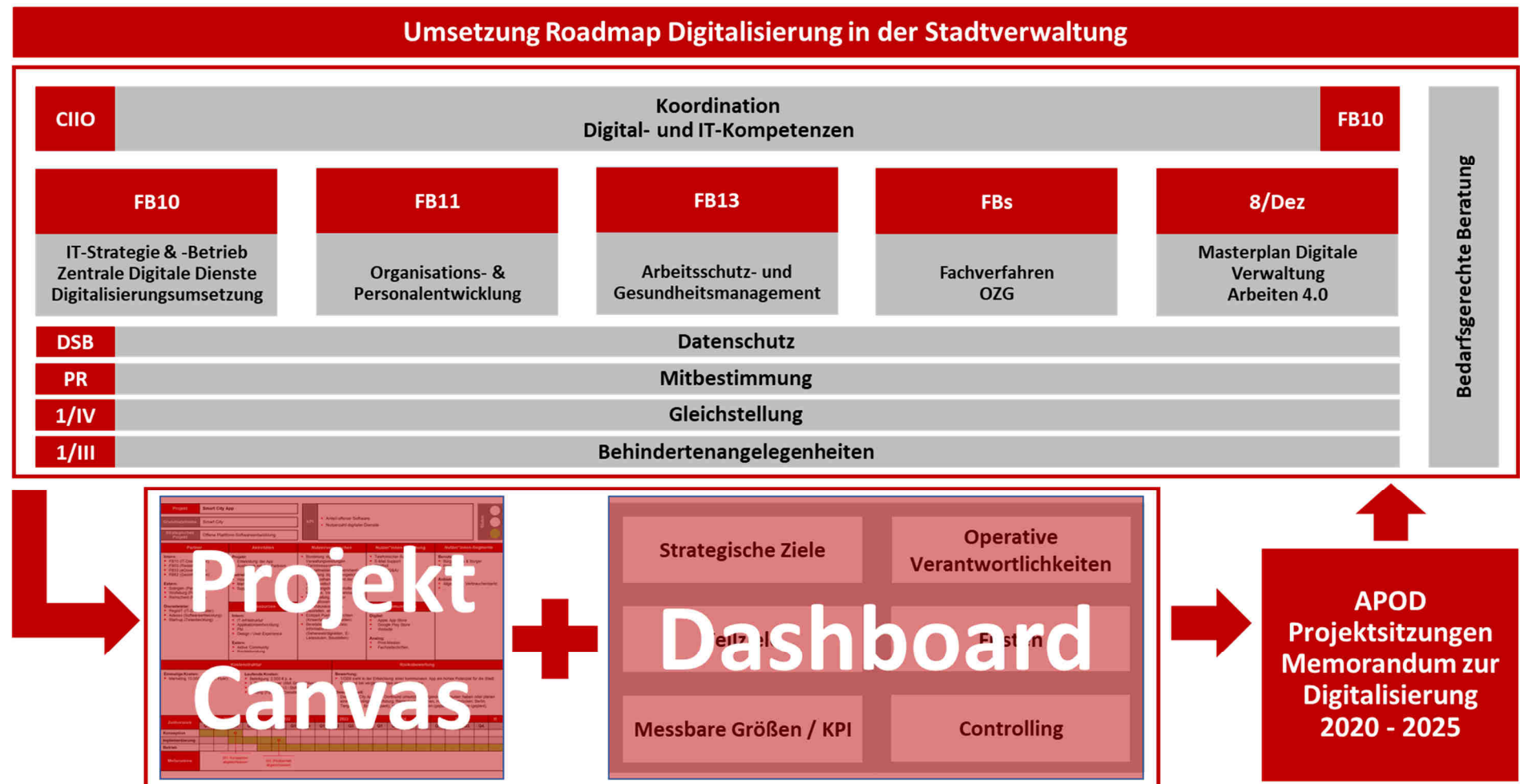
Des Weiteren fordert das Memorandum einen Prozess, der übergreifend erfolgen und auf Ebene der Fachbereiche durch fachbereichsexterne Beratung begleitet werden soll, um eine neutrale Sicht auf die Prozessänderungen zu ermöglichen. Hierbei sind die Stakeholder der Digitalisierung in den Prozess einzubeziehen, um so eine zielgerichtete und zügige Arbeit sicherzustellen. Stakeholder sind dabei der Verwaltungsvorstand, die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der Personalrat, das Chief Information/Innovation Office (ClIO), die Bürger*innen der Stadt, die Unternehmen unterschiedlicher Größe und ihre Verbände sowie weitere vom Digitalisierungsprozess betroffene Personen und Institutionen.

Der verwaltungsinterne Abstimmungsprozess zwischen den Umsetzungsverantwortlichen des Memorandums wird nachfolgend dargestellt.



Durch den regelmäßigen Abgleich zwischen Verwaltungsvorstand, Steuerkreis Digitalisierung des Oberbürgermeisters und den Projektsitzungen zum Memorandum mit entsandten Personen aus dem APOD wird das gemeinsame Verständnis fortlaufend aus strategischer Sicht geschärft und der Rahmen für die operative Umsetzung der Roadmap Digitalisierung mit ihren zugehörigen Projekten geschaffen.

Der Umsetzungsprozess wiederum bindet weitere Stakeholder auf verschiedenen Ebenen der Stadtverwaltung ein, wie nachfolgende Übersicht zeigt.



Die in der Darstellung genannten Instrumente „Projekt Canvas“ und „Dashboard“ werden an späterer Stelle noch detailliert erläutert.

2 Stadtstrategie

Auf Initiative des Oberbürgermeisters wurden durch den Verwaltungsvorstand der Stadt Dortmund Stadtziele festgelegt und ein Strategieprozess zur Erreichung dieser Ziele initiiert. Die Stadtstrategie verfolgt insgesamt 9 Stadtziele, denen insgesamt 21 strategische Handlungsfelder zugeordnet sind.

Stadtziele und strategische Handlungsfelder

Dortmund wird einfacher

- Digitale Verwaltung
- Smart City
- Digitale Infrastruktur

In Dortmund zählt, wo man hin will

- Wir sind Dortmund

Dortmund schafft Umweltqualität und Arbeit mit Klimaschutz

- Neue lokale Arbeit
- Innovation & Technologie
- Neue Stärke

In Dortmund wachsen alle Kinder über sich hinaus

- Ausbau Betreuung U3/Ü3
- Kooperativer Ganzttag
- Mehr Platz für Kinder und Jugendliche

Dortmund ist emanzipiert

- Meine Stadt – Meine Perspektiven!
- Beschäftigungsquote Frauen steigern

Dortmund hat gleiche, gute Lebensverhältnisse

- Nordwärts

Dortmund zieht an

- Wohnen
- Attraktivität
- Verkehrswende
- Internationalität

Dortmund vertraut sich

- Gute Nachbarschaft
- Mitmachen
- Sicherheit & Sauberkeit

Dortmunds Kommunalwirtschaft ist für die Menschen da

- Kommunalwirtschaft

Jedes dieser Handlungsfelder beinhaltet jeweils ein strategisches Projekt höchster Priorität und definiert weitere Projekte, die ebenfalls signifikant auf das jeweilige übergeordnete Stadtziel einzahlen.

Der Bereich der Digitalisierung ist im Wesentlichen dem Stadtziel „Dortmund wird einfacher“ zugeordnet und bezieht sich auf die strategischen Handlungsfelder

- **Digitale Verwaltung,**
- **Smart City und**
- **Digitale Infrastruktur.**

Innerhalb dieser strategischen Handlungsfelder wurden die Projekte

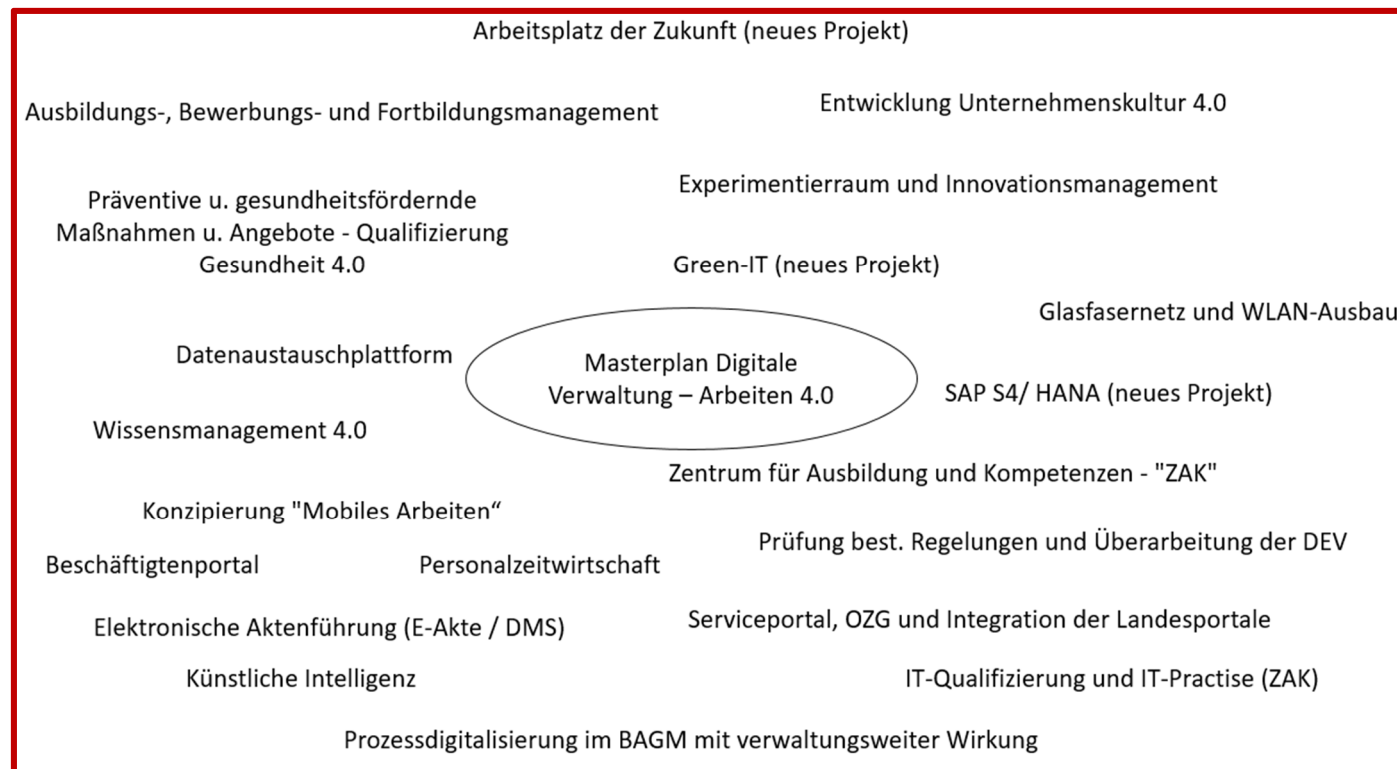
- **dosys als Digitales Bauhaus,**
- **BMI Modellprojekt Smart Cities und**
- **Glasfaserausbau**

mit höchster Priorität für die Stadtstrategie versehen. Diese Projekte werden unten detailliert dargestellt.

Neben der Stadtstrategie ist der Masterplan „Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“ das maßgebliche Instrumentarium zur Digitalisierung der Stadtverwaltung Dortmund, sowohl was die Umsetzung des Online-Zugangs-Gesetzes (OZG) angeht als auch insbesondere die Definition des Arbeitsplatzes der Zukunft.

3 Masterplan Digitale Verwaltung

Der Masterplan „Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“ wurde in der Sitzung am 18.02.2021 vom Rat der Stadt Dortmund verabschiedet (s. DS-Nr. 18828-20). Er ist das führende Instrument zur Digitalisierung der Stadtverwaltung. Neben einem Leitbild, Handlungsgrundsätzen und strategischen Zielen umfasst er aktuell 20 Digitalisierungsmaßnahmen. Wie im Masterplan dargestellt, ist Digitalisierung keinesfalls ein statisches Konstrukt, sondern unterliegt vielmehr dynamischen Entwicklungen und einer regelmäßigen Evaluation. Gegenüber der Berichterstattung aus Februar haben sich bereits Projektzuschnitte verändert, wurden Projekte zusammengefasst und sind neue Projekte hinzugekommen. Nachfolgende Aufstellung gibt den aktuellen Stand aus Juli 2021 wieder:



Über die neuen und veränderten Projekte wird voraussichtlich zum Jahresende 2021 im Detail separat mit dem nächsten Sachstandsbericht zum Masterplan informiert.

Die im Masterplan aufgeführten Digitalisierungsprojekte stellen die Grundlage für die Erreichung der im Memorandumsprozess verfolgten Ziele dar.

Konkret betrachtet werden dabei zunächst die nachfolgenden fünf TOP-Maßnahmen, die maßgeblich für den Erfolg der Verwaltungsdigitalisierung stehen:

- 1) DMS/E-Akte**
- 2) OZG, Serviceportal, Integration in das Landesportal**
- 3) Beschäftigtenportal**
- 4) SAP S/4 HANA**
- 5) Arbeitsplatz der Zukunft**

Über die bereits angesprochene regelmäßige Evaluation wird zusätzlich sichergestellt, dass hierbei zeitnah nachgesteuert werden kann.

Bei der Vielzahl der Maßnahmen wird ein leistungsfähiges und leicht verständliches Controlling immer wichtiger. Durch den Beschluss im Februar wurden die Arbeiten an einem verwaltungsweiten Digitalisierungsdashboard aufgenommen. Das Dashboard dient zum einen den politischen Gremien als Informationsgrundlage. Diese haben hierüber künftig jederzeit die Möglichkeit, sich über das Fortschreiten einzelner Digitalisierungsprojekte zu informieren. Zum anderen kann es verwaltungsintern für den Aufbau des Controllings eingesetzt werden.

Eine Ausweitung des Dashboards für den Zugriff von städtischen Mitarbeitenden ist in einem zweiten Schritt zur Förderung von Partizipation und Teilhabe ebenfalls möglich. Parallel dazu wird weiterhin die regelmäßige Ausrichtung und Durchführung innovativer Partizipationsformate für die städtischen Beschäftigten geplant. Über diese Formate werden die Digitalisierungsbemühungen an den Anforderungen und Bedürfnissen der Mitarbeitenden ausgerichtet. Außerdem bieten sie die Möglichkeit Transparenz und Akzeptanz gegenüber den Digitalisierungsmaßnahmen innerhalb des städtischen Personals herzustellen.

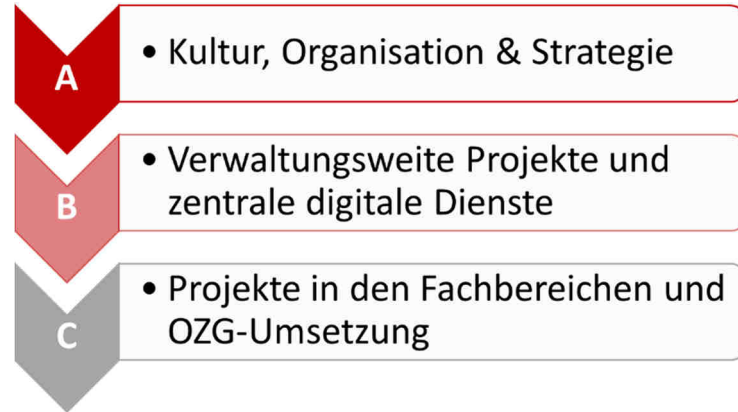
4 Projekte der Roadmap

Die Roadmap ist kein statisches Dokument, sondern unterliegt einer fortlaufenden Weiterentwicklung. So beinhaltet sie einerseits Projekte, die über die Stadtstrategie entwickelt wurden als auch Maßnahmen, die im Masterplan „Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“ definiert wurden. Darüber hinaus nimmt sie die Anforderungen aus dem „Memorandum zur Digitalisierung 2020 bis 2025“ über eigene Projekte auf und hat den Anspruch, im Zeitverlauf weitere Maßnahmen und Projekte zu definieren.

Im Folgenden erfolgt eine Kategorisierung der zunächst priorisierten Projekte anhand ihrer Wirkungsebene sowie ihre Zuordnung auf die strategischen Handlungsfelder „Digitale Verwaltung“, „Smart City“ und „Digitale Infrastruktur“.

4.1 Kategorisierung und Handlungsfelder

Die Projekte in den Handlungsfeldern werden anhand ihrer Wirkungsebene innerhalb der Stadtverwaltung in die folgenden drei Kategorien eingeteilt:



Projekte der Kategorie A adressieren Maßnahmen, die weniger technisch geprägt sind, aber den kulturellen und organisatorischen Wandel, der für die erfolgreiche Gestaltung der Digitalisierung der Stadt Dortmund notwendig ist, unterstützen. Hierzu gehören bspw. Projekte wie „dosys als Digitales Bauhaus“ oder auch „DigitalXperts“, mit dem ein Kompetenzpool für digitale Lösungen geschaffen werden soll. Durch das Akquirieren von

interessierten Beschäftigten, die sich mit Herzblut in Digitalisierungsprojekten engagieren und ihr Know-how einbringen möchten, soll hier die siloübergreifende Arbeit gefördert werden.

Projekte der Kategorie B fokussieren eine verwaltungsweite Wirkebene mit dem Ziel, zentrale digitale Dienste zu schaffen bzw. fortzuentwickeln, die über mehrere bis alle Fachbereiche ausgerollt werden können. Hierzu gehören bspw. die Teilprojekte zum „Arbeitsplatz der Zukunft“ wie die Einführung der elektronischen Signatur oder die Umsetzung von Home Office, Mobiler Arbeit und Digitaler Erreichbarkeit.

Kategorie C wiederum beinhaltet diejenigen Projekte, die die Ebene einzelner Fachbereiche und Fachverfahren adressieren. Hier sind im Wesentlichen die Maßnahmen zu Umsetzung des OZG und die Einführung von DMS/E-Akte zu nennen. Weitere Projekte der Kategorie C werden sich im Verlauf der Umsetzung der Roadmap durch Bedarfsmeldungen und Priorisierungen der Fachbereiche in Zusammenarbeit mit DOSYS und unterstützt durch das Projekt „DigitalXperts“ ergeben.

4.2 Projektübersicht

Kategorie und Handlungsfelder	Digitale Verwaltung	Smart City	Digitale Infrastruktur
A – Kultur, Organisation & Strategie	„dosys als Digitales Bauhaus“ „DigitalXperts“	„BMI Modellprojekt Smart Cities“ „Open Smart City App“	„5G / LTE Mobilfunk“ „LoRaWAN“
B – Verwaltungsweite Projekte und zentrale digitale Dienste	„Arbeitsplatz der Zukunft“ „Beschäftigtenportal“ „SAP S/4Hana“	„Zentrales verwaltungsweites Datenmanagement“	„Glasfaserausbau“ „WLAN inkl. Breitband in der Stadtverwaltung“
C – Projekte in den Fachbereichen und OZG-Umsetzung	„DMS/E-Akte“ „Serviceportal, OZG und Integration Landesportale“		

4.3 Canvas-Board

Ein zentrales Instrument der Roadmap ist das so genannte Projekt Canvas Board. Hierbei handelt es sich um eine standardisierte Darstellung der Projekte, die die grundlegende Projektidee überblicksartig wiedergibt. Also alles auf einen Blick - Das Projekt Canvas Board visualisiert die wichtigen Elemente eines Projektes. Es ist besonders nützlich zur transparenten Erarbeitung und Bewertung von zukünftigen Projekten.

Die Visualisierung ist in neun zentrale Bausteine aufgeteilt. Im Zentrum des Canvas Boards steht das Hinterfragen des Nutzenversprechens, welches das Projekt mit sich bringen muss. Für jeden Baustein gibt es eine Beschreibung, die dabei unterstützt, den Baustein und in Summe das Projekt zu definieren:

- **Partner:** im Sinne von internen und externen Projektbeteiligten, die für das Projekt benötigt werden
- **Aktivitäten:** im Sinne von wichtigen Aufgaben und Tätigkeiten, damit das Projekt realisiert werden kann
- **Ressourcen:** im Sinne von Mitteln, die zur Projekterfüllung eingesetzt werden
- **Nutzenversprechen:** im Sinne des Projektergebnis, die das Projekt für die
- **Beziehungen:** im Sinne der Verbindung, die das Projekt mit den jeweiligen Nutzer*innen eingeht
- **Kanäle:** im Sinne der Wege, über die das Projekt seine Nutzer*innen erreichen möchte
- **Nutzer*innen:** im Sinne von verschiedenen Interessengruppen, die das Projekt erreichen möchte
- **Kostenstruktur:** im Sinne aller anfallenden Kosten, die durch das Projekt entstehen
- **Risikobewertung:** im Sinne von möglichen Chancen und Risiken, die sich aus dem Projekt ergeben

Für den Entwurf erfolgreicher Projekte gilt es, die neun Bausteine entsprechend zu gestalten, um bei allen Beteiligten für ein allgemeines Verständnis zu sorgen. Erfolgreiche Canvas Boards schaffen es, ein konkretes Verständnis über die neun elementaren Bausteine zu entwickeln.

Nachfolgend werden die Projekte der Roadmap über dieses Instrument dargestellt.

4.4 Projekte in den Handlungsfeldern

4.4.1 Digitale Verwaltung

4.4.1.1 dosys als „Digitales Bauhaus“

Projektübersicht																						
Projekt	dosys als Digitales Bauhaus										KPI - Konzeption abgeschlossen - Einrichtung neuer Kompetenzfelder - Kund*innenzufriedenheit											
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	10																					
Kurzbeschreibung																						
Die Weiterentwicklung des Dortmunder Systemhauses zu einem „Digitalen Bauhaus“ wird von einem externen Dienstleister begleitet. Hierbei ist der Begriff „Digitales Bauhaus“ im übertragenden Sinn zu verstehen. Gemeint ist, verschiedene Rollen wie zum Beispiel Softwarearchitekt*innen, und User-Experience-Expert*innen zu definieren, die gemeinsam und abgestimmt miteinander arbeiten. Hierbei tritt das Dortmunder Systemhaus als kompetenter IT-Berater auf, der die Fachbereiche aktiv bei der Umsetzung ihrer Anforderungen unterstützt, aber dabei stets die gesamtstädtische Digitalisierungsstrategie im Blick behält. Das Gesamtziel „Dortmund wird einfacher“ soll mit der Verschlankung von Prozessen und mehr Transparenz erreicht, ein standardisiertes Anforderungsmanagement etabliert und die technische Expertise erweitert und vertieft werden.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: - Alle Fachbereiche Extern: - Dienstleister	Konzept: - Entwicklung Konzept Digitales Bauhaus - Organisatorische und technische Unterstützung der Fachbereiche	Ergebnis: - Neuausrichtung des Dortmunder Systemhauses zum Digitalen Bauhaus (Weiter)Entwicklung von Kompetenzen zur Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben - Unterstützung der Fachbereiche bei der Umsetzung ihrer digitalen Anforderungen - Stellt als Gestalter der Digitalisierung sicher, dass die Vorhaben optimal in die städt. Infrastruktur integriert werden	Kund*innen: - Fachbereiche der Stadt Dortmund - Externe Kund*innen	Benutzer*innen: - Mitarbeitende der Stadtverwaltung Dortmund - Bürger*innen
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: - Bereiche Dortmunder Systemhaus Extern: - Beratungsleistungen - Marketing - Support		Digital: - Newsletter - meinDo Analog: - Persönlicher Austausch mit den anderen Fachbereichen	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: - Beratungsleistung Entwicklung Digitales Bauhaus Laufende Kosten: - Aufbau technische Infrastruktur - Aufbau Personal neue Kompetenzen			Bewertung: - Kein ersichtliches Risiko. Umsetzbarkeit: - Die Neuausrichtung des Dortmunder Systemhauses ist umsetzbar und im Rahmen der Digitalisierung zwingend notwendig.	

4.4.1.2 DigitalXperts – Der Kompetenzpool für digitale Lösungen

Projektübersicht																						
Projekt	DigitalXperts Der Kompetenzpool für digitale Lösungen										KPI	- Anzahl Personen im Kompetenzpool - Anzahl Kontaktaufnahmen / Anfragen Matching zu Digitalisierungsprojekten - Anzahl Personen Mitwirkung in Digitalisierungsprojekten										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	10 und 11																					
Kurzbeschreibung																						
Die Stadtverwaltung verfügt an vielen Stellen über Kompetenzträger*innen, die für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten von hohem Nutzen sind. Am 08.06.2021 hat der Verwaltungsvorstand daher ein Konzept zum Aufbau eines digitalen fachbereichsübergreifenden Kompetenzpools beschlossen. Durch das Akquirieren von interessierten Beschäftigten, die sich mit Herzblut in Digitalisierungsprojekten engagieren und ihr Know-how einbringen möchten, soll eine siloübergreifende Arbeit gefördert werden. Beschäftigte können sich freiwillig fachbereichsübergreifend melden, um neben ihrem normal üblichen Aufgabengebiet in Digitalisierungsprojekten mitzuarbeiten. Die Mitarbeit erfolgt in agiler und klassischer Projektarbeit in Koordination durch das Dortmunder Systemhaus in Abstimmung mit den jeweiligen Führungskräften der Fachbereiche. Mithilfe von intern qualifizierten Agilen Lotsen sollen diese DigitalXperts fit für neue, agile Arbeitsmethoden gemacht und unterstützt werden. Auf diese Weise fördern wir die digitalen Talente der Verwaltung. Gleichzeitig können sie ihre Kompetenzen gewinnbringend einsetzen. So wird eine neue Partizipationskultur im Rahmen der Digitalisierung geschaffen, die es in der Stadtverwaltung in dieser Form bisher noch nicht gab. Diese freiwilligen DigitalXperts fungieren damit indirekt auch als Botschafter*innen und Change Agents, die den digitalen Wandel unterstützen, fördern und vorantreiben. Zudem wird damit auch der Grundstein zur Entwicklung eines agilen Mindsets, zu einer lernenden Organisation und damit zu „verflüssigtem Wissen“ gelegt.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Interner Aufruf																						
Qualifizierung																						
Evaluation																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB 1 (CIO) ▪ FB 10 (IT-Dienstleister) ▪ FB 11 (Personal & Organisation) Dienstleister: ▪ N.N. (ext. Qualifizierung)	Intern: ▪ Akquise von Freiwilligen ▪ Barcamp zum Auftakt ▪ Sammlung von Kompetenzen ▪ Start Matching zu Projekten ▪ Evaluation (agile Arbeit) Qualifizierung Agiler Lotsen ▪ Planung und Durchführung der Qualifizierung	Ergebnis: ▪ Partizipation in Digitalisierungsprojekten ▪ Entwicklung digitaler Botschafter*innen / Change Agents ▪ Förderung digitaler Talente ▪ Entwicklung eines agilen Mindsets ▪ Entwicklung agiler Projektmanagement-Kompetenzen ▪ Weiterentwicklung zu einer lernenden Organisation ▪ Schnelle(re) Bearbeitung in Digitalisierungsprojekten	DigitalXperts: ▪ Barcamp ▪ intrinsisch motivierte Mitarbeit in Digitalisierungsprojekten Agile Lotsen ▪ Qualifizierung ▪ Koordination, enger Kontakt beim verwaltungsweiten Einsatz in agiler Arbeit	Benutzer*innen: ▪ Projektleitungen ▪ Beschäftigte und Führungskräfte der Fachbereiche ▪ Bürger*innen (mit schnellerem digitalen Prozess) ▪ Gesamtverwaltung (agiles Mindset) Anbieter ▪ FB 10 i. Z. m. FB 11 und CIO
Kostenstruktur		Risikobewertung		
Einmalige Kosten: ▪ Qualifizierung der Agilen Lotsen noch in Planung Laufende Kosten: ▪ Keine		Bewertung: ▪ Chancen: Ressourcengewinnung, mehr Geschwindigkeit, Änderung Mindset. ▪ Risiken: Nichtpassung der Kompetenzen, zu hoher organisatorischer Aufwand, Spagat zwischen Arbeit im Projekt und originärer Arbeit. Umsetzbarkeit: ▪ Der Aufbau eines Kompetenzpools ist umsetzbar. Es handelt sich hier um die Nutzung bereits vorhandener interner Ressourcen in Abstimmung mit den jeweiligen Führungskräften in den Fachbereichen. Die Chance, das intern vorhandene Wissen für Digitalisierungsprojekte nutzbar zu machen, überwiegen die Risiken.		

4.4.1.3 DMS/E-Akte

Projektübersicht																					
Projekt	Elektronische Aktenführung (E-Akte / DMS)										KPI - Bereitstellung der gesamstädtischen Basis-Akte - Bereitstellung Fachverfahrensschnittstelle mit POC - Anzahl der User*innen die mit E-Akten arbeiten können										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																				
Lead	10																				
Kurzbeschreibung																					
Die Basis für eine erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung ist der Wechsel von klassischer Papierakte hin zur elektronischen Aktenführung (E-Akte). Die Stadtverwaltung Dortmund plant, ihre Aktenführung vollständig auf die elektronische Akte umzustellen. Bei diesem Digitalisierungsprojekt geht es vornehmlich um die Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur (Dokumentenmanagementsystem – DMS). So können die digitalisierten Dokumente innerhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und die Kriterien der Revisionssicherheit berücksichtigt werden. Die elektronische Aktenführung hat stadtweite Auswirkungen und umfasst alle Fachbereiche und alle Mitarbeiter*innen und hat viele Querbezüge zu anderen Digitalisierungsprojekten (z.B. Scanstelle zur Digitalisierung der Posteingänge, Mobile Arbeit, Beschäftigtenportal, Prozessanalyse, langfristig Ablösung von Lotus-Notes). Denn nur was digital vorliegt, kann vollumfänglich digital bearbeitet werden. Aufgrund der Komplexität und dem erhöhten Beratungs- und Schulungsbedarf, wird die Umstellung mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Es ist geplant, zunächst ausgewählten Pilotfachbereichen und letztlich der gesamten Verwaltung die Möglichkeit zu bieten, eine E-Akte/ ein DMS zu nutzen. Das Projekt teilt sich intern in verschiedene, sich teilweise gegenseitig bedingende Teilprojekte auf. Dabei bilden die Einführung der sog. Gesamtstädtischen Basisakte sowie der Pilotfachakte die zwei am deutlichsten wahrnehmbaren Teilstränge.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Konzeption																					
Implementierung																					
Betrieb																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 (IT-Dienstleister) ▪ FB11 (Personal und Organisation) ▪ FB62 ▪ FB41 ▪ FB20 ▪ FB21	Projekt: ▪ Einführung einer elektronischen Akte und Schaffung einer nachhaltigen DMS Infrastruktur Betrieb: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support	▪ Die Basis für eine erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung ist der Wechsel von klassischer Papierakte hin zur elektronischen Aktenführung (E-Akte). Bei diesem Digitalisierungsprojekt geht es vor allem um die Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur (Dokumentenmanagementsystem – DMS). So können die digitalisierten Dokumente innerhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und die Kriterien der Revisionssicherheit berücksichtigt werden. ▪ Mit einer verwaltungsweiten elektronischen Aktenführung ist eine medienbruchfreie fachbereichsübergreifende Vorgangsbearbeitung möglich.	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support ▪ Chatbot ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung Anbieter: ▪ Allgemeiner Verbrauchermarkt
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Applikationsentwicklung ▪ Projektmanagement ▪ Design / User Experience Extern: ▪ Beratungsunternehmen ▪ Zöller und Partner ▪ Hersteller		Digital: ▪ E-Mail ▪ Chat Analog: ▪ Telefon	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Beratungsleistung ▪ Erwerb von Software und Lizenzen ▪ Erweiterung der IT-Infrastruktur Laufende Kosten: ▪ Betrieb der Infrastruktur und Softwarepflege			Bewertung: ▪ Hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. ▪ Die E-Akte ist gesetzlich vorgegeben Umsetzbarkeit: ▪ Die Weiterentwicklung ist in Dortmund umsetzbar.	

4.4.1.4 Serviceportal, OZG und Integration Landesportale

Projektübersicht																						
Projekt	Serviceportal, OZG und Integration Landesportale										KPI	- Leika - Leistungen online - Einstieg digitale Sachbearbeitung - Anzahl komplett digitaler Prozesse										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	10																					
Kurzbeschreibung																						
Das bisher betriebene Serviceportal stellt ein Informationsportal zu allen gängigen Services der Stadt Dortmund dar. Es umfasst grundlegende Informationen und Dienstleistungen die von Bürger*innen, Unternehmen und Behörden in Anspruch genommen werden können. Das bestehende Serviceportal soll überarbeitet und in ein zeitgemäßes, modernes und attraktives Portal umgebaut werden. In diesem Zusammenhang ist das Onlinezugangsgesetz des Bundes am 18. August 2017 in Kraft getreten. Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen – kurz Onlinezugangsgesetz (OZG) – soll einen bundesweit einheitlichen Zugang zu digitalen Dienstleistungen aller öffentlichen Verwaltungen in Bund, Ländern und Kommunen schaffen. Ziel ist es, Verwaltungsleistungen für Bürger*innen sowie Unternehmen künftig bundesweit online leicht und schnell erreichbar zu machen. Das OZG verpflichtet Bund und Länder, Verwaltungsleistungen bis zum 31. Dezember 2022 auch elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. Diese Verpflichtung betrifft auch die Kommunen, weil sie verfassungsrechtlich Teil der Länder sind und zudem in der Begründung zum OZG explizit als Adressat der Verpflichtung genannt werden. Die Umsetzung des OZG sowie die Integration bzw. Anbindung der Landesportale wird im Serviceportal der Stadtverwaltung Dortmund durchgeführt.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 (IT-Dienstleister) ▪ FB 11 (Personal und Organisation) ▪ Komplette Verwaltung	Projekt: ▪ Umsetzung von 164 OZG Leistungen (2142 Leika Leistungen) in digitale Anträge Betrieb: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support	▪ Bereitstellung von Online-Zugängen zu verschiedenen Verwaltungsleistungen nach den Vorgaben des OZG und Bündelung des Angebots in einem nutzer*innenfreundlichen einheitlichen Serviceportal ▪ Einbindung der gängigen Zahlfunktionen (Payment) in die angebotenen Verwaltungsleistungen	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Bürger*innen ▪ Unternehmen
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Applikationsentwicklung ▪ PM		Digital: ▪ E-Mail ▪ Chat Analog: ▪ Telefon	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Kosten für die Umsetzung einzelner OZG-Leistungen (Software, Hardware, Infrastruktur, externe Programmierleistungen) Laufende Kosten: ▪ 1. Projektmanager*in ▪ 4 Projektmitarbeiter*innen ▪ 1 Anwendungsentwickler*in ▪ X Ressourcen aus der Verwaltung			Bewertung: ▪ Gesetzliche Vorgabe Umsetzbarkeit: ▪ Die gesetzliche Vorgabe ist in Dortmund umsetzbar.	

4.4.1.5 Arbeitsplatz der Zukunft – Elektronische Signatur

Projektübersicht																						
Projekt	Elektronische Signatur										KPI	- Anzahl der Umsetzung in digitalen Prozessen - Anzahl der aktiven Benutzer*innen										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	10																					
Kurzbeschreibung																						
Um die Bearbeitungszeiten zu reduzieren, ist es unabdingbar, die bestehenden Mit- und Unterzeichnungsformen digital abzubilden. Die meisten internen Prozesse der Stadtverwaltung Dortmund laufen derzeit papiergebunden, da ausschließlich manuelle Mit- und Unterzeichnungen stattfinden. Zur Beschleunigung dieser internen Prozesse ist es erforderlich, die bestehenden Handzeichen und Unterschriften elektronisch abzubilden und nutzbar zu machen. Ziel ist es, interne Dokumente elektronisch sowohl mit- als auch unterzeichnen zu können und diese Zeichnungen erkennbar und nachprüfbar zu machen. Dazu sind die städtischen Mitarbeitenden mit elektronischen Identitäten (Zertifikate) auszustatten, damit sie über eine sog. fortgeschrittene Signatur für den internen Gebrauch verfügen. Die Zertifikate sind zu erstellen und auch zu verwalten. Dazu erfolgen ein Ausbau der bestehenden Infrastruktur (Public Key Infrastructure, PKI) und die Implementierung in das gesamtstädtische Benutzer*innenverzeichnis (Microsoft Active Directory). Im externen Schriftverkehr wird es auch durch gesetzliche Vorschriften eine verstärkte Nutzung von qualifizierten elektronischen Signaturen und dem elektronischen Behördensiegel geben, um auch den externen Austausch ausschließlich elektronisch abzuwickeln.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB 30 (rechtliche Beratung) ▪ FB 11 (interne Vorschriften) ▪ PR ▪ Pilotanwender*innen ▪ RPA Extern: ▪ Fa. procilon (Technologiepartner der Stadt Dortmund)	Projekt: ▪ Normenscreening interner Vorschriften ▪ Konzeptionierung einer veraltungsweiten Abbildung elektronischer Identitäten ▪ Kryptographie-Infrastruktur ausbauen	▪ Vereinfachung und Beschleunigen von Unterschrifts- und Mitzeichnungsprozessen für die Verwaltung ▪ Ersetzung der derzeit vorhandenen, vielfach unnötigen Unterschriftserfordernisse durch Abgabe elektronischer Willenserklärungen	Kund*innen: ▪ Videokonferenzen ▪ Chat ▪ E-Mail ▪ Telefon	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung ▪ Externe ▪ Verwaltungsführung
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ Beschaffungswesen ▪ Technik ▪ Personal		Digital: ▪ E-Mail ▪ MS Teams Analog: ▪ Präsenzveranstaltungen ▪ Statusberichte	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Sind im Projekt zu ermitteln ▪ (Beratungskosten, Technik) Laufende Kosten: ▪ 1. Projektmanager*in ▪ Personalkosten ▪ Infrastruktur			Bewertung: ▪ FB 10 sieht bei der Implementierung der elektronischen Signatur ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. ▪ FB 10 sieht in der Einführung ein hohes Potential zur Entbürokratisierung bei einem sehr geringen Risiko Umsetzbarkeit: ▪ Der Implementierung ist in Dortmund umsetzbar.	

4.4.1.6 Arbeitsplatz der Zukunft – Kollaborative Arbeitsformen

Projektübersicht																						
Projekt	Kollaborative Arbeitsformen										KPI	Anzahl ausgestatteter Büroarbeitsplätze										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	10																					
Kurzbeschreibung																						
Das Projekt ergibt sich aus den Anforderungen des Masterplans „Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“, in dem der Arbeitsplatz der Zukunft in der Stadtverwaltung Dortmund einen strategischen Schwerpunkt bildet. Der Fokus liegt hierbei auf zeit- und ortsunabhängiger Arbeit. Der moderne Arbeitsplatz soll die Flexibilität der Mitarbeiter*innen sowie mobiles und kollaboratives Arbeiten fördern. In diesem Zusammenhang soll eine Kollaborations-/Konferenzplattform zur Verfügung gestellt werden, mit der die fachbereichsübergreifende digitale Zusammenarbeit von Mitarbeitenden, Gremien und Projektgruppen ermöglicht wird. Im Fokus stehen dabei der Daten-/Informationsaustausch, das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten sowie die Kommunikation in Form von Chat und Videokonferenzen. Durch eine orts- und geräteunabhängige Nutzungsmöglichkeit können Besprechungen vor Ort ersetzt und dadurch Fahrtwege/-zeiten reduziert werden, ohne auf ein natürliches Gesprächsgefühl verzichten zu müssen.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB11 (personalrechtliche Angelegenheiten) ▪ PR ▪ CIO ▪ Datenschutz ▪ Pilotanwender*innen Extern: ▪ Microsoft (Probetrieb MS-Teams) ▪ Rechtsberatung	Projekte: ▪ TP1: Einsatzkonzeption MS Teams Probetrieb bis 31.12.2021 ▪ TP2: Einsatzkonzeption MS 365 Konzeption/Projektauftrag ▪ TP3: Ablösung HCL Notes – Mail und Kalender Konzeption/Projektauftrag	▪ Kollaborative Arbeitsformen sollen den Mitarbeitenden nicht nur in Krisenzeiten flexible und mobile Zusammenarbeit sowie Kommunikation mit Personen inner-/außerhalb der städtischen Infrastruktur ermöglichen. Wesentliche Anforderungen sind insbesondere auch das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten, orts- und geräteunabhängiger Informationsaustausch sowie Audio- und Videotelefonie	Kund*innen: ▪ Videokonferenzen ▪ Chat ▪ E-Mail ▪ Telefon	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung ▪ Externe (Projektbeteiligte, Institutionen, evt. Bürger*innen)
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Projektmanagement ▪ Vergabe ▪ Technik		Digital: ▪ MS-Teams ▪ E-Mail Analog: ▪ Präsenzveranstaltungen ▪ Statusberichte	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Beratungskosten ▪ Lizenzen Laufende Kosten: ▪ Hosting (Cloud-Dienste) ▪ Personalkosten ▪ Schulungen/Support			Bewertung: ▪ FB 10 sieht bei der Einführung kollaborativer Arbeitsformen ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. Umsetzbarkeit: ▪ Der Einrichtung ist in Dortmund grundsätzlich umsetzbar. Zu klären sind die datenschutzrechtlichen Fragestellungen hinsichtlich der vorgesehenen Betriebsform.	

4.4.1.7 Beschäftigtenportal

Projektübersicht																					
Projekt	Beschäftigtenportal										KPI	- Anzahl eingeführter Employee Self Services - Anzahl verknüpfter Apps - Anzahl täglicher Aufrufe - Anzahl täglich geöffneter Apps - Anzahl täglich gelesener MAI-Artikel									
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																				
Lead	10																				
Kurzbeschreibung																					
Das bestehende Intranet soll überarbeitet und in ein modernes und attraktives Beschäftigtenportal aus-gebaut werden, das als Kommunikations- und Interaktionsplattform für alle Mitarbeiter*innen zur Verfügung steht. Das Beschäftigtenportal soll ein digitaler Arbeitsplatz für die Stadtverwaltung werden und über eine personalisierte Startseite verfügen, die an die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen angepasst werden kann. Dabei soll alles, was zur täglichen Arbeit benötigt wird, interaktiv auf einer zentralen Oberfläche zusammengeführt werden. Durch die gebotenen Informationen, Applikationen und Services soll es einen deutlichen Mehrwert gegenüber den aktuellen Gegebenheiten bieten.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Konzeption																					
Implementierung																					
Betrieb																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 (IT-Dienstleister) ▪ FB03 (Redaktion) ▪ FB11 (ESS)	Projekt: ▪ Entwicklung Kommunikations- und Interaktionsplattform Betrieb: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support	▪ Bessere Vernetzung der Beschäftigten ▪ Vereinfachte verwaltungsinterne Abläufe durch digitale Employee Self Services (ESS) ▪ Zeiteinsparungen für die einzelnen Kolleg*innen durch zentrale Plattform für Wissen und Services	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support ▪ Chatbot ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Applikationsentwicklung ▪ PM ▪ Design / User Experience		Digital: ▪ Chat ▪ E-Mail Analog: ▪ Telefon	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten Laufende Kosten ▪ 1. Projektmanager*in ▪ 1-2 Entwickler *in(FB10) ▪ 1 UX-Designer*in			Bewertung: ▪ Der FB 10 sieht in der Weiterentwicklung des Beschäftigtenportals ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. Umsetzbarkeit: ▪ Die Weiterentwicklung ist in Dortmund umsetzbar.	

4.4.1.8 SAP S/4Hana

Projektübersicht																						
Projekt	SAP S/4HANA										KPI Sind zum aktuellen Zeitpunkt nicht bezifferbar.											
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																					
Lead	20 und 10																					
Kurzbeschreibung																						
Der Wechsel auf die S/4HANA-Architektur ist ein grundlegender Architekturwechsel und muss bis 2027 erfolgen. Der Umstieg erfordert u.a. eine Ermittlung der bisherigen und zukünftigen technischen und betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen. Die Stadt Dortmund setzt Produkte aus dem Hause SAP für eine Vielzahl von Aufgaben ein: Rechnungswesen, Personalwirtschaft, Beschaffungswesen, Immobilienmanagement. Support und Wartung für das jetzige SAP ERP-System laufen 2027 aus und daher muss eine Umstellung auf SAP S/4HANA bis zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Die Umstellung stellt einen grundlegenden Architekturwechsel dar und erfordert u.a. eine Ermittlung der bisherigen und zukünftigen technischen und betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 (Systemtechnik) ▪ FB11 (Personal und Organisation) ▪ FB20 (Rechnungswesen) ▪ FB21 (Finanzbuchhaltung, Zahlungsverkehr) ▪ Komplette Verwaltung	Projekt: ▪ Umstieg auf die neue SAP Version ▪ Konzeption ▪ Zeitplan ▪ Umsetzung ▪ Qualifizierung Betrieb: ▪ Hosting ▪ Support	▪ Neue strategische Ausrichtung ▪ Optimierung der vorhandenen Systemlandschaft ▪ Verlässliche und sichere Datensysteme ▪ Nutzung neuerer Technologien ▪ Schnellere Datenverarbeitung sowie Verarbeitung von großen Datenmengen ▪ Moderne Bedienung bei Anwendungen und Auswertungen ▪ Optimierung von Prozessen und Datenstrukturen ▪ Digitalisierung von Abläufen ▪ Abbau von Medienbrüchen	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail Support ▪ Forum (Q&A) ▪ Projektdatenbank ▪ Persönlicher Austausch bzw. online Veranstaltungen	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung ▪ Verwaltungsvorstand ▪ Politische Gremien ▪ Bürger*innen der Stadt Dortmund ▪ Städtischer Haushalt / Wirtschaftspläne & Bilanzen der Eigenbetriebe
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Personal		Digital: ▪ Chat ▪ E-Mail Analog: ▪ Telefon ▪ Persönlicher Austausch	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Hardware (z.B. neues Speichersystem, veränderte Virtualisierungs-Umgebung, evtl. Endgeräte) ▪ Externe Beratung Laufende Kosten: ▪ Personal ▪ Schulungen ▪ Lizenzen			Bewertung: ▪ Umsetzung muss fristgerecht erfolgen, um die Aufgaben Rechnungswesen, Personalwirtschaft, Beschaffungswesen und Immobilienmanagement und somit gesetzliche Vorgaben weiterhin erfüllen zu können. Umsetzbarkeit: ▪ Die fristgerechte Umsetzung ist möglich.	

4.4.2 Smart City

4.4.2.1 BMI Modellprojekt Smart Cities „DOS 20.30“

Projektübersicht																						
Projekt	BMI Modellprojekt Smart Cities „DOS 20.30“										KPI	▪ Anzahl umgesetzter Maßnahmen										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Smart City																					
Lead	1/GBII Richtlinien der Stadtpolitik / ClIO																					
Kurzbeschreibung																						
Mit dem Modellprojekt „Smart Cities“ des Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat soll die Handlungsfähigkeit der Kommunen gestärkt und kommunale, fachübergreifende und raumbezogene Smart City Strategien und deren Umsetzung sowie der dafür notwendige Kompetenzaufbau gefördert werden. Dortmund und Schwerte verknüpfen im Vorhaben ihre Smart City-Strategien miteinander und setzen Maßnahmen gemeinsam um. In beiden Städten sind die Gestaltung von Mobilität und der Strukturwandel die wesentlichen Herausforderungen der Zukunft. Die im Modellprojekt gemeinsam zu entwickelnden Smart City-Lösungen sollen die Bereiche Öffentliche Sicherheit, Intelligente Mobilität, Klimaschutz und die Qualität des öffentlichen Raums adressieren und damit die Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG) unterstützen und beschleunigen. Digitale Technologien sollen durch die Zusammenarbeit zwischen Bürger*innen, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft Eingang in Quartierskonzepte finden.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB62 (Geoinformation) ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Dortmunder Statistik ▪ Open Data Extern: ▪ Stadt Schwerte Dienstleister: ▪ DOKOM21 ▪ DoData ▪ Südwestfalen IT	Entwicklung: ▪ Erarbeitung integrierter Smart City Strategie ▪ Etablierung moderner Kooperationskultur ▪ Gestaltung transparenter Transformationsprozesse ▪ Entwicklung flexibler und skalierbarer Smart City Lösungen	Handlungsfelder: ▪ Intelligente Mobilität: z.B. verbessertes Parkraum- und Baustellenmanagement ▪ Raum und Infrastruktur: z.B. Ausbau LoRaWAN ▪ Citizen Science Lab: z.B. Innovativer Bürger*innen-Beteiligungsansätze ▪ Regulations Lab: z.B. Interdisziplinäres Labor um Rahmen für neue Technologien zu entwickeln ▪ Smart City IoT Datenplattform: z.B. offene IoT Datenplattform ▪ Öffentliche Sicherheit: IoT Sensorik an Straßenbeleuchtung	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail Support ▪ Chatbot ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Verwaltung ▪ Bürger*innen ▪ Pendler*innen ▪ Tourist*innen ▪ Unternehmen ▪ Wissenschaft
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Applikationsentwicklung ▪ Projektmanagement ▪ Akteursbeteiligung Extern: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support		Digital: ▪ Stadt-App ▪ Website ▪ Social Media ▪ IoT Plattform Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Strategiephase (10.2020 – 09.2022) ▪ Gesamt: 1.615.250,00 €, davon Eigenanteil 565.337,00 € Umsetzungsphase (10.2022 – 09.2027) ▪ Gesamt: 11.884.250,00 €, davon Eigenanteil 4.159.487,00 € Gesamt (09.2020 – 09.2027) ▪ Gesamt: 13.499.518,00 €, davon Eigenanteil 4.724.824,00 €			Bewertung: ▪ Hohes Potenzial für die integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung bei vergleichsweise geringem Risiko. Umsetzbarkeit: ▪ Die Umsetzung und Fortsetzung wurde mit Ratsbeschluss Drucksache Nr.: 17042-20 und Drucksache Nr.: 20468-21 beschlossen.	

4.4.2.2 Open Smart City App

Projektübersicht																					
Projekt	Open Smart City App										KPI - Anteil offener Software - Nutzeranzahl digitaler Dienste - Anzahl neuer Anwendungsfälle										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Smart City																				
Lead	1/GBII Richtlinien der Stadtpolitik / ClIO																				
Kurzbeschreibung																					
Die perfekte mobile Ergänzung für ein Stadtportal stellt eine Stadt-App (auch Smart-City-App) dar, um eine interaktive Kommunikations- und Informationsplattform zwischen Bürger*innen und Verwaltung sowie zwischen Kund*innen und den Gewerbetreibenden zu ermöglichen. Die App vereint das digitale Angebot der Verwaltung, der Stadtgesellschaft und des Einzelhandels an einer zentralen Stelle und bündelt Informationen, interaktive Dienste und Services rund um Dortmund. Die Stadt-App unterstützt die Bürger*innen, sich über aktuelle Informationen wie z.B. die Parkhausauslastung zu informieren, ermöglicht interaktive Dienste wie z.B. die Meldung von Mängeln und ermöglicht Push-Benachrichtigungen in Krisensituationen oder auch bei Großereignissen. Insbesondere in der aufziehenden Debatte um digitale Souveränität der öffentlichen Infrastruktur und eine größere Unabhängigkeit von einzelnen Herstellern ist der Aufbau der gemeinsamen Open-Source-App zukunftsweisend.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Konzeption																					
Implementierung																					
Betrieb																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 (IT-Dienstleister) ▪ FB03 (Redaktion) ▪ FB62 (Geoinformation) Extern: ▪ Solingen (Partner) ▪ Remscheid (Partner) ▪ Wolfsburg (Partner) ▪ Mönchengladbach (Partner) Dienstleister: ▪ RegioIT (IT-Dienstleister) ▪ Adesso ▪ Start-up	Entwicklung: ▪ Entwicklung der App ▪ Austausch mit Partnern Betrieb: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support	Ergebnis: ▪ Bündelung digitaler Verwaltungsleistungen (Terminreservierung, Mängelmelder, eGovernment) ▪ Bündelung digitaler Angebote des Einzelhandels und der Stadtgesellschaft ▪ Bereitstellung aktueller Informationen (Parkhausauslastung, Baustellen, etc.) ▪ Echtzeit Push-Nachrichten (Krisenfall, Coronazahlen) ▪ Bereitstellung von Geo-Informationen (Sehenswürdigkeiten, E-Ladesäulen, Baustellen)	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail Support ▪ Chatbot ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Bürger*innen ▪ Pendler*innen ▪ Tourist*innen Anbieter*innen: ▪ Allgemeiner Verbrauchermarkt
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ IT-Infrastruktur ▪ Applikationsentwicklung ▪ Projektmanagement ▪ Design / User Experience Extern: ▪ Hosting ▪ Marketing ▪ Support		Digital: ▪ Apple App Store ▪ Google Play Store ▪ Website Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Marketing 10.000 € (Video, Flyer) Laufende Kosten: ▪ Beteiligung 3.000 € p. a. ▪ 1. Projektmanager (BMI Smart Cities) ▪ 2 Entwickler (BMI Smart Cities, ggf. FB10) ▪ Hosting 65.000 € (externer IT-Dienstleister, ggf. FB10)			Bewertung: ▪ Hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. Umsetzbarkeit: ▪ Die Smart City App ist in Dortmund umsetzbar. Folgende Kommunen haben oder planen eine App: Solingen, Wolfsburg, Remscheid, München, Hagen, Saarbrücken, Berlin, Tangerhütte, Bonn (geplant), Herne (geplant), Lünen (geplant), Paderborn (geplant)	

4.4.2.3 Zentrales verwaltungsweites Datenmanagement

Projektübersicht																					
Projekt	Zentrales verwaltungsweites Datenmanagement										KPI - Anzahl angebundener Systeme - Anzahl an vorhandenen Datensätzen										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Digitale Verwaltung																				
Lead	1/GBII Richtlinien der Stadtpolitik / ClIO																				
Kurzbeschreibung																					
Eine nachhaltige Entwicklung zur digitalen Stadt setzt eine aktive Auseinandersetzung mit kommunalen Daten voraus. Mittlerweile bringen viele Fachbereiche eine Vielzahl an städtischen Daten hervor. Um Verwaltungsprozesse zu optimieren und auch die Kundenfreundlichkeit der Verwaltungsangebote zu verbessern, müssen stadtbezogene Datensätze gebündelt, vernetzt, analysiert und visualisiert werden. Dies gilt sowohl für verwaltungsinterne Daten als auch für Daten, die im Zusammenhang mit der kommunalen Infrastruktur sowie mit der Entwicklung hin zur Smart City anfallen. Zu diesem Zweck wird ein zentrales Urbanes Datenmanagement in Verbindung mit der gesetzlichen Aufgabe zur Bereitstellung von Open Data und im Sinne datenbasierter Entscheidungsunterstützung innerhalb der Stadtverwaltung aufgebaut.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Konzeption																					
Implementierung																					
Betrieb																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB10 ▪ FB37 (Lagezentrum) ▪ FB62 (Geoinformation) ▪ Dortmunder Statistik ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Open Data Extern: ▪ DoData ▪ DEW21 ▪ EDG ▪ Dokom21	Entwicklung: ▪ Koordinierung eines verwaltungsweiten Prozesses zur Erfassung, Kategorisierung, Harmonisierung und Klassifizierung der Datenbestände innerhalb der Verwaltung	Koordination: ▪ Etablierung eines gemeinsamen Daten-Ecosystem ▪ Datengestützte Entscheidungsunterstützung	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support ▪ Chatbot ▪ Forum (Q&A)	Benutzer*innen: ▪ Verwaltung ▪ Bürger*innen ▪ Pendler*innen ▪ Tourist*innen ▪ Unternehmen ▪ Wissenschaft
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ Projektmanager Extern: ▪ Beratung		Digital: ▪ Stadt-App ▪ Open Data Portal Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Externe Beratung (Konzeption) Laufende Kosten: ▪ Personalkosten (Datenanalyst / Data Scientist)			Bewertung: ▪ Hohes Potenzial für die Datennutzung, Datenkooperation und Sicherstellung der Datenqualität in der Stadtverwaltung. Umsetzbarkeit: ▪ Der Aufbau des zentralen verwaltungsweiten Datenmanagements ist umsetzbar.	

4.4.3 Digitale Infrastruktur

4.4.3.1 Glasfaserausbau

Projektübersicht																					
Projekt	Glasfaser-Ausbau										KPI	▪ Zahl der Glasfaseranschlüsse ▪ Anteil der Haushalte mit Glasfaseranschluss									
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Digitale Infrastrukturen																				
Lead	Wirtschaftsförderung																				
Kurzbeschreibung																					
Eine ausreichende Internetverbindung gehört neben einer Anbindung an das Strom- und Wassernetz mittlerweile zu den Grundbedürfnissen der Bevölkerung. Diese Anforderung kann zuverlässig und zukunftsicher erfüllt werden, indem Haushalte an das Glasfasernetz angebunden werden. Kommerzielle Anbieter bauen dieses bereits seit vielen Jahren deutschlandweit aus, jedoch sind einige Gebiete noch immer unterversorgt. Eine unzureichende Internetverbindung schwächt die Stadt als Wirtschaftsstandort und verringert die Wohnqualität. Daher wird der Glasfaserausbau in Dortmund nun durch das städtische Tochterunternehmen DOKOM21 vorangetrieben. Dabei liegt der Fokus auf dem durch Bund, Land und Bundesnetzagentur geförderten Ausbau.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
noch zu definieren																					
noch zu definieren																					
noch zu definieren																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB80 (Koordination) ▪ noch zu definieren Extern: ▪ DOKOM21 Dienstleister ▪ noch zu definieren	Koordination: ▪ Beteiligte Partner ▪ Mögliche Verbindungen ▪ Rahmenbedingungen	Ergebnis: ▪ Zuverlässige sowie flächendeckende Glasfaseranbindung von Haushalten und Gewerbe ▪ Anbindung aller Bildungseinrichtungen an das Glasfasernetz	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support	Benutzer*innen: ▪ Bürgerinnen & Bürger ▪ Industrie ▪ Gewerbe Anbieter: ▪ Anbieter von Online-Diensten
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern ▪ Personal für Koordination Extern ▪ Planung des Netzausbaus ▪ Aufbau und Betrieb der Funknetze		Digital: ▪ Website Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften ▪ Presse	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ Anteil des eigenwirtschaftlichen Ausbaus Laufende Kosten: ▪ Betriebskosten des Glasfasernetzes Einnahmen: ▪ Vermarktung des Glasfasernetzes			Bewertung: ▪ noch zu definieren Umsetzbarkeit: ▪ noch zu definieren	

4.4.3.2 LoRaWAN

Projektübersicht																					
Projekt	LoRaWAN								KPI	▪ Abdeckungsgrad im Stadtgebiet ▪ Anzahl der Gateways und Sensoren											
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																				
Handlungsfeld	Digitale Infrastrukturen																				
Lead	DOdata & 1/GBII																				
Kurzbeschreibung																					
Der Einsatz elektronischer Bauteile wie Sensoren und Aktuatoren kann sowohl im Gebäude- als auch im Außenbereich viele Aspekte des alltäglichen Lebens erleichtern. Beispielsweise können so die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit in Innenräumen überwacht werden oder automatisierte Gebäudesysteme auf diese Bedingungen reagieren. Um diese zu vernetzen und Messdaten digital abrufen zu können, bietet die Funktechnik LoRaWAN ideale Voraussetzungen. Durch die Verwendung niederfrequenter Funkwellen weist LoRaWAN einen geringen Energieverbrauch auf und die Batterien von Sensoren zeichnen sich durch eine mehrjährige Lebensdauer aus. Innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets wird der Ausbau durch die DOdata GmbH, eine Tochterfirma des städtischen Energieversorgers, vorangetrieben. Aus Sicht der Stadt Dortmund soll dieses Vorhaben unterstützt werden, indem städtische Dachflächen für den Aufbau der nötigen Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden.																					
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Innerstädt. Prozess																					
Portfolioaufbau																					
Standortfindung																					

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB1 (Koordination) ▪ FB23 (Zust. für Gebäude) ▪ FB40 (Zust. für Gebäude) ▪ FB52 (Zust. für Gebäude) ▪ FB57 (Zust. für Gebäude) ▪ FB60 (Zust. für Gebäude) ▪ FB65 (Zust. für Gebäude) ▪ FB80 (Koordination, Beratung) Extern: ▪ DOdata (Aufbau & Betrieb)	Koordination: ▪ Beteiligte Partner*innen ▪ Mögliche Standorte ▪ Rahmenbedingungen ▪ Prozessgestaltung	Ergebnis: ▪ Flächendeckende LoRaWAN-Funkverbindung im Dortmunder Stadtgebiet ▪ Unterstützung des technischen, infrastrukturellen und kaufmännischen Gebäudemanagements	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support	Benutzer*innen: ▪ Bürgerinnen & Bürger Anbieter*innen: ▪ Gebäudebetreiber*innen ▪ Betreiber*innen von Infrastrukturen ▪ Stadtwerke
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ Personal für Koordination Extern: ▪ Planung des Netzausbaus ▪ Beschaffung und Installation der Gateways ▪ Betrieb der Funknetze		Digital: ▪ Website Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften ▪ Presse	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ keine Laufende Kosten: ▪ Personalkosten für Koordination Einnahmen: ▪ Vermietung von Standorten			Bewertung: ▪ 1/GBII sieht im Ausbau des LoRaWAN-Netzes ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei sehr geringem Risiko Umsetzbarkeit: ▪ Der Ausbau des LoRaWAN-Netzes in Dortmund ist möglich und teilweise bereits umgesetzt	

4.4.3.3 5G / LTE Mobilfunk

Projektübersicht																						
Projekt	5G/LTE Mobilfunk								KPI - Abdeckungsgrad 4G & 5G im Stadtgebiet - Anzahl der Mobilfunkstationen													
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Infrastrukturen																					
Lead	WF & 1/GBII																					
Kurzbeschreibung																						
Neben einer kabelgebundenen Datenanbindung für Unternehmen und Haushalte gewinnen auch mobile Datenverbindungen stetig an Bedeutung. Neben der klassischen Endanwendung z.B. via Smartphone, kommen zukünftig, insbesondere durch die fünfte Mobilfunkgeneration, auch gewerbliche/industrielle Anwendungen dazu. Diese reichen von der Telemedizin über selbstfahrende Fahrzeuge bis hin zu Anwendungen in der Energietechnik. Um das Stadtgebiet flächendeckend mit einer zuverlässigen und leistungsstarken Mobilfunkverbindung zu versorgen, ist die Erschließung zusätzlicher Standorte für Sendeanlagen nötig. Insbesondere in Gebieten mit einer hohen Anzahl an Nutzenden, ist eine Verdichtung der Netze mithilfe sogenannter Small Cells in großer Anzahl nötig. Aus Sicht der Stadt Dortmund kann zum Ausbau beigetragen werden, indem städtische Dachflächen und Infrastrukturen für Mobilfunkanlagen zugänglich gemacht werden und Genehmigungsverfahren effizient gestaltet werden.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Innerstädt. Prozess																						
Portfolio-Aufbau																						
Standortfindung																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB1 (Koordination) ▪ FB23 (Zust. für Gebäude) ▪ FB40 (Zust. für Gebäude) ▪ FB52 (Zust. für Gebäude) ▪ FB57 (Zust. für Gebäude) ▪ FB60 (Zust. für Gebäude) ▪ FB65 (Zust. für Gebäude) ▪ FB80 (Koordination, Beratung) Extern: ▪ Deutsche Telekom ▪ Vodafone ▪ Telefonica Dienstleister: ▪ Dienstleister der Mobilfunkunternehmen zur Standortakquise	Koordination: ▪ Beteiligte Partner*innen ▪ Mögliche Standorte ▪ Rahmenbedingungen ▪ Prozessgestaltung Ressourcen Intern: ▪ Personal für Koordination Extern: ▪ Planung des Netzausbaus ▪ Beschaffung und Installation/Aufbau der Sendemasten ▪ Betrieb der Funknetze	Ergebnis: ▪ Zuverlässige sowie flächendeckende 5G- und LTE-Mobilfunkverbindung im gesamten Stadtgebiet	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support Kanäle Digital: ▪ Website Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften ▪ Presse	Benutzer*innen: ▪ Bürger*innen ▪ Pendler*innen ▪ Tourist*innen ▪ Handel ▪ Unternehmen Anbieter*innen: ▪ Anbieter*innen von Online-Diensten
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Einmalige Kosten: ▪ keine Laufende Kosten: ▪ Personalkosten für Koordination Einnahmen: ▪ Vermietung von Standorten			Bewertung: ▪ FB 1/GBII sieht im Ausbau der Mobilfunknetze ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei sehr geringem Risiko Umsetzbarkeit: ▪ Der Ausbau des Mobilfunknetzes in Dortmund ist möglich und in großen Teilen bereits umgesetzt	

4.4.3.4 WLAN inkl. Breitband in der Stadtverwaltung

Projektübersicht																						
Projekt	WLAN inkl. Breitband in der Stadtverwaltung										KPI	- Anzahl aktiver Access Points - Anzahl Standorte mit WLAN - Gebäude mit Breitbandanbindung										
Stadtziel	Dortmund wird einfacher																					
Handlungsfeld	Digitale Infrastruktur																					
Lead	10																					
Kurzbeschreibung																						
Die Anforderung an eine moderne Netzinfrastruktur innerhalb der Stadtverwaltung Dortmund wächst stetig und nimmt durch immer komplexere Anwendungen mit immer höheren Datenmengen, auch durch die Bemühungen rund um das Thema Digitalisierung, in der jüngeren Vergangenheit drastisch zu. Dabei werden insbesondere kabellose Zugänge gefordert, da hierdurch nicht nur eine erhöhte Mobilität besteht, sondern einige Geräteklassen gar keine Kabelanschlüsse mehr haben. Eine moderne WLAN-Infrastruktur setzt für die kabellose Anbindung von Notebooks, Tablet-PCs sowie Smartphones eine leistungsfähige Anbindung des Gebäudes voraus. Daher sind die städtischen Dienststellen als Voraussetzung für eine WLAN-Infrastruktur mit der jeweils bestmöglichen Bandbreite an das städtische Datennetz anzubinden. Die bisherige WLAN-Infrastruktur in den Gebäuden der Stadt Dortmund ist aufgrund vieler Einzelanforderungen, wie etwa Erfassungsgeräte im Einsatz des Ordnungsamtes, Tablet-PCs in verschiedenen Bereichen der Lagerhaltung und Inventarisierung oder für die Nutzung des Ratsinformationssystems im Rathaus erstellt worden. Neben der Anbindung der städtischen Gebäude mit der bestmöglichen Bandbreite ist daher auch die entsprechende WLAN-Ausstattung aller Gebäude sicherzustellen.																						
Zeithorizont	2021				2022				2023				2024				2025				ff	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Konzeption																						
Implementierung																						
Betrieb																						

Partner	Aktivitäten	Nutzenversprechen	Beziehungen	Nutzer*innen
Intern: ▪ FB23 (Liegenschaften) ▪ FB65 (Facility) ▪ FB 66 (Tiefbau)	Projekt: ▪ Ausbauplanung ▪ Beschaffung ▪ Installation Betrieb: ▪ Überwachung Betrieb ▪ Anpassung der Systemumgebung	▪ Flächendeckender kabelloser Zugang in das Datennetz der Stadt Dortmund an allen Standorten ▪ Bestmögliche Anbindung, abhängig von Größe und Bedarf an Bandbreite, für jeden Standort	Kund*innen: ▪ Telefonischer Support ▪ E-Mail-Support	Benutzer*innen: ▪ Mitarbeitende der Verwaltung ▪ Besucher der Einrichtungen (Bereitstellung frei zugänglicher Internetzugänge)
	Ressourcen		Kanäle	
	Intern: ▪ Beschaffungswesen ▪ Technik		Digital: ▪ Website Analog: ▪ Print-Medien ▪ Fachzeitschriften ▪ Presse	
Kostenstruktur			Risikobewertung	
Laufende Kosten: WLAN ▪ 1. Projektmanager*in ▪ 2 Fachplaner ▪ 1 Administrator Breitband ▪ 1 Projektmanager ▪ 3 Fachplaner ▪ Ext. Firmen zur Umsetzung			Bewertung: ▪ 10 sieht beim Wlan-Ausbau und bei der Breitbandanbindung der Standorte ein hohes Potenzial für die Stadt Dortmund bei vergleichsweise geringem Risiko. Umsetzbarkeit: ▪ Der Ausbau ist in Dortmund umsetzbar.	

5 Zeitstrahl

Nachfolgendes Diagramm zeigt in grün für die oben beschriebenen Projekte die Zeitpunkte, an denen die Projektkonzeption abgeschlossen wird bzw. bereits abgeschlossen ist und die technische Implementierung der Projekte beginnt bzw. begonnen hat. Das Diagramm wird fortlaufend an den Umsetzungsstand angepasst und im Zeitablauf um neue Projekte der Roadmap ergänzt.

Projekt		2021				2022				2023				2024				2025			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Digitale Verwaltung	dosys als "Digitales Bauhaus"																				
	DigitalXperts - Der Kompetenzpool für digitale Lösungen																				
	DMS/E-Akte																				
	Serviceportal, OZG und Integration Landesportale																				
	Arbeitsplatz der Zukunft – Elektronische Signatur																				
	Arbeitsplatz der Zukunft – Kollaborative Arbeitsformen																				
	Beschäftigtenportal																				
	SAP S/4HANA																				
Smart City	BMI Modellprojekt Smart Cities „DOS 20.30“																				
	Open Smart City App																				
	Zentrales verwaltungsweites Datenmanagement																				
Digitale Infrastruktur	Glasfaserausbau																				
	LoRaWAN																				
	5G / LTE Mobilfunk																				
	WLAN inkl. Breitband in der Stadtverwaltung																				

6 Dashboard

Das Dashboard ist eine webbasierte Anwendung, welche für die Visualisierung relevanter Informationen aus Projekten der Bereiche Smart City, Digitale Verwaltung und Digitale Infrastruktur genutzt wird. Auf Knopfdruck können sich Interessierte so sehr schnell und jederzeit einen Überblick über die Projektphasen, die erzielten Teilergebnisse, die zugrunde gelegten Kennzahlen sowie zu den beteiligten Fachbereichen und den Ansprechpartner*innen verschaffen, wie nachfolgende Übersicht zeigt.

The dashboard is titled "DORTMUND DIGITAL" and features a navigation bar with three main categories: "SMART City", "DIGITALE Verwaltung" (highlighted in teal), and "DIGITALE Infrastruktur". Below the navigation bar is a timeline with steps 01 through 07, with 04 being the active step.

The main content area is divided into two columns. The left column displays the project title "04 Serviceportal, OZG und Integration Landesportale" and a progress bar with four stages: "Konzeption" (highlighted), "Umsetzung", "Umgesetzt", and "Evaluation". Below the title, a detailed text block describes the project's goals and legal context, mentioning the Onlinezugangsgesetz (OZG) and the requirement for digital services by December 2022.

The right column contains a list of project phases and results, each with a dropdown arrow:

- Projektphasen
- Erreichte Ergebnisse & nächste Schritte
- Ziele & Kennzahlen
- Effizienzgewinne & Benefits
- Verantwortliche & beteiligte Fachbereiche
- Ansprechpartner*in (highlighted in teal)

The "Ansprechpartner*in" section lists the contact information for Thomas Uhlmann: 0231 50 26832, tuhlmann@stadtdt.de.

On the far right, there is a large video player with a play button icon and the text "Video abspielen".

Im linken Bereich befindet sich die Quickview. Sie ermöglicht eine gezielte Übersicht des aktuellen Projektstandes. Es werden auf einen Blick Informationen zu der momentanen Projektphase sowie eine prozentuale Anzeige des Gesamtfortschritts dargestellt. Zudem ist eine kurze Beschreibung des Projektinhalts vorhanden. Im mittleren Bereich werden die einzelnen Projektphasen incl. Der vorgesehen Zeitziele, die erreichte Teilergebnisse, die definierten Kennzahlen, die angestrebte Ziele, die Verantwortlichkeiten und beteiligte Fachbereiche sowie die Ansprechpartner dargestellt. Im rechten Bereich erfolgt die Darstellung des Präsentationsvideos. Dieses wird für das Vorhaben, durch die Projektgruppe Innovationsmanagement, erstellt.

7 Externe Unterstützung

Der Beschluss des Rates zum Memorandum Digitalisierung 2020-2025 beinhaltet die Forderung, den Memorandumsprozess sowohl übergreifend als auch auf Ebene der Fachbereiche durch fachbereichsexterne Beratung zu begleiten und zu unterstützen, um eine neutrale Sicht auf die Prozessänderung zu ermöglichen. Hierfür sind Haushaltsmittel in angemessener Höhe einzuplanen und zeitnah entsprechende Ausschreibungen einzuleiten.

Grundsätzlich ist eine detaillierte Leistungsbeschreibung für eine externe Beratung an dieser Stelle noch nicht möglich, da sich verschiedenste Fragestellungen erst im Verlauf des Umsetzungsprozesses der Roadmap ergeben werden. Gleichzeitig herrscht das gemeinsame Verständnis zwischen Politik und Verwaltung, dass es sich bei der hier vorgelegten Roadmap mit ihren bisher definierten inhaltlichen Schwerpunkten um ein fortlaufendes Dokument handelt, welches den Digitalisierungsprozess der Stadtverwaltung Dortmund begleiten soll und in einem iterativen Prozess an sich neu ergebende Anforderungen angepasst werden soll. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, Rahmenverträge mit adäquaten externen Beratungen abzuschließen, aus denen Beratungsleistungen bedarfsgerecht und vor allem schnell abgerufen werden können.

Die Notwendigkeit externer Beratungsleistungen wird derzeit insbesondere in den folgenden Bereichen, die der Beschluss des Rates zum Memorandum explizit adressiert, gesehen:

1) dosys als Digitales Bauhaus

Die Entwicklung des Dortmunder Systemhauses hin zu einem Innovationstreiber bei gleichzeitiger Befähigung zur operativen Umsetzung der Digitalisierungsprozesse sowie des sicheren IT-Betriebes erfordert einen Prozess der Organisationsentwicklung, der die neutrale Sicht einer externen Beratung sowohl bei der Aufnahme des Ist-Zustands als auch bei der Definition einer Zielorganisation beinhaltet. Dabei gilt es, eine neue Rollendefinition für das Dortmunder Systemhaus (dosys) hin zu einem digitalen Bauhaus, welches die Standards der Digitalisierung in der Stadtverwaltung Dortmund setzt und den unterschiedlichen Fachbereichen einen Instrumentenbaukasten für digitale Anwendungen zur Verfügung stellt, zu schaffen. Im Rahmen eines zugehörigen externen Beratungsprozesses bedarf es hier beispielsweise auch der Festlegung

der „Fertigungstiefe“ des Dortmunder Systemhauses verbunden mit den Fragestellungen nach den neuen Kernaufgaben und des Einsatzes externer Dienstleister, die mit der Übernahme von Standardleistungen dazu beitragen können, interne Ressourcen auf die neuen Aufgaben zu übertragen.

Gleichzeitig soll die Beratung bei der Entscheidungsfindung zum Rollout-Prozess von technischen Lösungen, die verwaltungsweit bzw. bei mehreren Fachbereichen und Eigenbetrieben der Stadt Dortmund eingesetzt werden können, beitragen. Ziel muss hier die Bereitstellung eines digitalen Instrumentenbaukastens sein. Ein zugehöriger Prozess zur Einführung und zum Rollout von digitalen Lösungen muss dahin fortentwickelt werden, dass Fachbereiche und Eigenbetriebe ihre Bedarfe mit Fokus auf die gewünschte Funktionalität definieren und nur im begründeten Ausnahmefall (bspw. Fachverfahren etc.) bereits die technische Lösung bzw. den jeweiligen Anbieter vorgeben. Im Sinne einer Standardisierung der digitalen Prozesse in der Stadtverwaltung Dortmund sollte die Entscheidung über die einzusetzende technische Lösung grundsätzlich bei dosys liegen. Die Entscheidung hat dabei unter Abwägung wirtschaftlicher sowie informations-, sicherheits- und datenschutztechnischer Aspekte zu erfolgen. Insbesondere bei erprobten Lösungen kann so der verwaltungsweite Rollout auf andere Fachbereiche wesentlich beschleunigt werden. Hier ist mit Hilfe einer adäquaten externen Beratung ein Prüfschema zu entwickeln und die Verantwortlichkeit gleichzeitig organisationsseitig in der neuen Zielorganisation von DOSYS zu verankern.

Des Weiteren sind die Rollen und Schnittstellen von dosys in Bezug auf den Relaunch von Dortmund.de als neues Stadtportal und zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen zu klären. Dies bezieht sich nicht nur auf Fragen des Betriebs, sondern insbesondere auf die Integration bestehender und zu entwickelnder Bürger*innen-Services insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung des Online-Zugangs-Gesetzes (OZG).

Für diese Maßnahme wird ein Budgetrahmen von 450.000 € für den Zeitraum von die Jahren (2022-2024) kalkuliert, um Beratungsleistungen aus Rahmenverträgen schnell und flexibel abrufen zu können. Eine detaillierte Darstellung erfolgt in einer gesonderten Ratsvorlage, die dann auch die personellen und finanziellen Auswirkungen im Einzelnen darstellt.

2) Prozessberatung Digitalisierung der Fachbereiche

Weiterer Beratungsbedarf wird darüber hinaus mit dem Fokus auf die Digitalisierung in den einzelnen Fachbereichen und den damit verbundenen prozessualen Änderungen gesehen. Neben einer Unterstützung der technischen Einführung digitaler Verfahren ist hier vor allem eine neutrale Prozess- und Organisationsberatung erforderlich, die bestehende Prozesse auf den Prüfstand stellt und mit Blick auf die Möglichkeiten der Digitalisierung fortentwickelt oder durch neue Prozesse ablöst. Dieser Beratungsbedarf ergibt sich sowohl bei der Umsetzung des OZG als auch bei der Digitalisierung der eigenen Arbeitsprozesse in der Stadtverwaltung sowie bei der Umstellung von Fachverfahren.

Insbesondere an dieser Stelle macht der Rückgriff auf Rahmenverträge Sinn, so dass Beratungsleistungen punktuell, bedarfs- und zielorientiert mit geringem Zeitaufwand eingeholt werden können.

Für diese Maßnahme wird ein Budgetrahmen von 750.000 € für den Zeitraum von drei Jahren (2022-2024) kalkuliert, um Beratungsleistungen aus Rahmenverträgen schnell und flexibel abrufen zu können. Eine detaillierte Darstellung erfolgt in einer gesonderten Ratsvorlage, die dann auch die personellen und finanziellen Auswirkungen im Einzelnen darstellt.

3) Relaunch dortmund.de

Weitere externe Beratungsleistung ist für den Relaunch des Stadtportals Dortmund.de erforderlich. Hier fordert der Ratsbeschluss zum Memorandum Digitalisierung 2020-2025 einen erleichterten und strukturierten Zugang zu städtischen Informationen durch eine komplette Überarbeitung der städtischen Website und der damit verbundenen Informationssysteme. Die hierfür benötigte Beratungsleistung benötigt jedoch ein eigenes Budget und ist losgelöst vom o.g. Budgetvorschlag zu betrachten.

Das Stadtportal dortmund.de ist der reichweitenstärkste Kommunikationskanal der Stadtverwaltung. Täglich werden bei 25.000 Besuchen rund 130.000 Seitenaufrufe verzeichnet – Tendenz steigend. Dortmund.de informiert umfassend und aktuell über das Geschehen in Stadt und Verwaltung, veröffentlicht aktuelle Meldungen und macht Veranstaltungen bekannt. Dazu kommen rund 125 verschiedene Internetauftritte einzelner Fachbereiche, Projekte und Events.

Der Relaunch verfolgt das Ziel, ein Online-Portal für alle Nutzer*innen zu etablieren. Dortmund.de soll Hub (Knotenpunkt) für alle Online-Angebote der Stadt Dortmund werden und zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen-Informationen und -services, Nachrichten und Veranstaltungen, Marketing-Aktivitäten, Partizipation und Kontaktmöglichkeiten sein. Am Knotenpunkt dortmund.de sollen künftig alle Verbindungen zusammenlaufen und möglichst alle Informationen an einem Ort gebündelt werden. Die Startseite markiert diesen Knotenpunkt und navigiert zu den verschiedenen Themen. Innerhalb dieses Themen-Clusters finden sich alle Informationen zum entsprechenden Thema. Dennoch können ähnliche oder voneinander abhängige Themenbereiche untereinander verlinkt sein. So ergibt sich ein starkes, umfangreiches Informationsnetz.

Aus den übersichtlichen Informationen und Services und dem nutzer*innenorientierten Online-Angebot ergeben sich etliche Vorteile. Informationen und Services finden sich an einem Ort, die Corporate Identity (Gesamt-Erscheinungsbild) kann einfacher auf alle Bereiche angepasst werden, Sichtbarkeit und Brand Awareness (Markenbekanntheit) vergrößern sich, das Suchmaschinen-Ranking verbessert sich mittelfristig.

Dabei sind die Einstiege in das Online-Angebot noch stärker auf die spezifischen Zielgruppen abzustimmen: Primär sind dies alle Bürger*innen der Stadt. Einstiege sollen aber auch für die weiteren Zielgruppen attraktiver werden, wie Menschen mit Behinderungen, Familien/Eltern/Kinder, Senior*innen, Bewerber*innen, Journalist*innen, Nachbarschaften etc.

Beim Ansatz des einheitlichen Portals soll das eGovernment genauso integriert werden wie diverse Fremdanwendungen der Fachbereiche. Die Trennung zwischen dortmund.de und Serviceportal wird aufgehoben. Fachanwendungen werden, sofern möglich, in Onlineauftritte der Projekte und Fachbereiche integriert. So entsteht ein lückenloser und nutzer*innenfreundlicher Zugang zu allen Services und Informationen der Stadtverwaltung.

Über diverse Schnittstellen ist aber auch der Austausch zwischen Services und Angeboten der Kommunalwirtschaft möglich. Hierbei ergeben sich für die Zukunft vielseitige Synergien.

Für diese Maßnahme wird ein Budgetrahmen von 1.500.000 € für den Zeitraum der Jahre 2022 bis 2025 geschätzt. Eine detaillierte Darstellung erfolgt in einer gesonderten Ratsvorlage, die sowohl die Inhalte der Maßnahme als auch deren personelle und finanzielle Auswirkungen im Einzelnen darstellt.

8 Ausblick

Die Roadmap ist als ein „lebendiges“ Dokument zu verstehen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Sie wird fortlaufend weiterentwickelt und um neue Maßnahmen und Projekte ergänzt. Ebenso werden die Roadmap und der Fortschritt der Projekte fortlaufend evaluiert. Bereits enthaltene Maßnahmen und Projekte werden in Anbetracht des technologischen Fortschritts angepasst, ergänzt und ggf. ersetzt. Weitere Projekte und Maßnahmenvorschläge aus Verwaltung und Politik werden fortlaufend eingefügt. Der Projektstatus wird laufend in einem Dashboard dargestellt, welches die Möglichkeit eröffnet, sich losgelöst von den Berichtszeiträumen der politischen Gremien über Projektfortschritte informieren zu können.

An dieser Stelle wird ein Ausblick gegeben, welche Projekte und Maßnahmen zur Ergänzung der Roadmap sich in der Qualifizierung und Entwicklung befinden und für die Einbringung in die politischen Gremien geprüft werden.

- **Potentialanalyse „Künstliche Intelligenz in der Verwaltung“¹**

Neben einem enormen Wachstumspotenzial der Künstlichen Intelligenz (KI) in der freien Wirtschaft, besteht von vielen Seiten ein Interesse an der Nutzung von KI im öffentlichen Bereich. Die Nationale KI-Strategie der Bundesregierung stellt bspw. das Potenzial heraus, „[...] Effizienz, Qualität und Sicherheit von Verwaltungsdienstleistungen [...]“ zu verbessern. Um im Kontext der Stadt Dortmund dieses Potenzial

¹ Siehe Schlunder, Niels (2020): Masterthesis „Betrachtung städtischer Fachbereiche im Kontext der Stadt Dortmund hinsichtlich der Einführung von KI-Technologien und exemplarische Konzeption und Entwicklung einer prototypischen KI-Anwendung“

einschätzen zu können ist die Potenzialanalyse ein wichtiges Werkzeug, um den grundsätzlichen Bedarf, die Eignung der Technologie, den Nutzen und die Umsetzbarkeit möglicher Anwendungsfälle zu evaluieren.

Im Rahmen einer Masterarbeit an der FH Dortmund wurden in Zusammenarbeit mit dem Chief Information/Innovation Office, dem Dortmunder Systemhaus und dem Vermessungs- und Katasteramt bereits Anwendungsfälle der Künstlichen Intelligenz im Kontext der Stadt Dortmund erarbeitet. Durch Experteninterviews und Literaturrecherche wurden Potenziale und Limitierungen der Anwendungsfälle hinsichtlich des Kontexts, der technischen, rechtlichen und ethischen Machbarkeit, sowie der möglichen Nutzwerte und Risiken identifiziert. Zur praxisnahen Demonstration eines KI-Projekts wurde ein prototypischer KI-Chatbot im Bereich des IT-Support der Stadt Dortmund implementiert, welcher durch Nutzung einer modernen Transformer-Architektur die natürlichen Spracheingaben der Nutzer*innen erkennt und diese automatisch kategorisieren und zusammenfassen kann.

Auf Basis dieser ersten Erkenntnisse sollen weitere Potenziale zur Nutzung von KI in der Stadt Dortmund ermittelt und daraus eine KI-Strategie für die Stadtverwaltung abgeleitet werden.

- **Koordinierungsstelle Open Source und Digitale Souveränität**

Das „Memorandum zur Digitalisierung 2020 bis 2025“ verweist bereits auf die hohe Bedeutung von Open Source für die digitale Souveränität der Kommune, indem es fordert, wo möglich Open Source Software zu nutzen und die von der Verwaltung entwickelte oder zur Entwicklung beauftragte Software der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Eine Potenzialanalyse zur Anwendung von Open Source in der Stadtverwaltung Dortmund befindet sich bereits in Arbeit. Die Ergebnisse werden den politischen Gremien voraussichtlich im 1. Quartal 2022 vorgelegt. Auf Basis dieser Ergebnisse sollte eine Open Source-Strategie für die Stadt Dortmund abgeleitet werden, die anhand standardisierter Bewertungskriterien die Entscheidungsfindung für den Einsatz von Open Source-Software unterstützt und einen Fahrplan zur Sicherstellung der digitalen Souveränität enthält. Dazu ist es notwendig Aspekte der Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Praktikabilität des Einsatzes von Open Source-Lösungen transparent zu machen und sinnvoll abzuwägen. Dazu ist die Durchführung von Technologieanalysen und einem zugehörigen Normenscreening ebenso notwendig, wie die Vernetzung mit staatlichen sowie nicht-staatlichen Open Source-Initiativen auf nationaler wie internationaler Ebene.

Um dies zu erreichen und gleichzeitig eine institutionalisierte Schnittstelle zwischen dosys, Datenschutz, Politik und gesellschaftlichen Initiativen sicherzustellen, wird die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Open Source und Digitale Souveränität im CIO geprüft.

- **Zielbildprozess zum Arbeitsplatz der Zukunft**

Bereits im „Masterplan Digitale Verwaltung – Arbeiten 4.0“ wurde verschiedene Maßnahmen definiert, die den so genannten Arbeitsplatz der Zukunft digital unterstützen und ermöglichen sollen. Dazu gehören elektronische Signaturen ebenso wie der Einsatz von

Kollaborationslösungen. Grundsätzlich sind digitale Lösungen jedoch in der Lage, jede Form eines zukünftigen Arbeitsplatzes zu unterstützen. Wesentlich ist dabei jedoch die Frage, wie die Verwaltung arbeiten will. In einem fiktiven Beispiel kann Digitalisierung sowohl ein Szenario von „Null-Prozent Home Office“ als auch von „100-Prozent Home Office“ in der Stadtverwaltung ermöglichen. Die Digitalisierung ist in diesem Zusammenhang lediglich ein Instrument zur Umsetzung. Die Entscheidung darüber, wie in Zukunft gearbeitet werden soll, kann Digitalisierung nicht treffen. Hierzu bedarf es vielmehr organisatorischer Einschätzungen sowie der Berücksichtigung der Wünsche der Beschäftigten der Stadtverwaltung, welche in einem verwaltungsweit angelegten Zielbildprozess erfasst werden sollten. Aus der Definition eines solchen Zielbildes ergeben sich dann sowohl die technischen, digitalen Anforderungen als auch die Anforderungen an Immobilien, Raumkonzepte etc. Zwischen den Möglichkeiten der Digitalisierung und der gewollten Zielorganisation ist daraufhin ein iterativer Prozess zu organisieren, der die Umsetzung eines Arbeitsplatzes der Zukunft sicherstellt und dabei fortlaufend sowohl an den technologischen Fortschritte als auch die organisatorischen Bedarfe anpasst.

Es wird geprüft, ob zur Entwicklung eines solchen Zielbilds ein Prozess analog zur Erarbeitung der Stadtstrategie angestoßen werden kann, bei dem auf Ebene des Verwaltungsvorstands eine Vision entwickelt wird, die daraufhin in einem verwaltungsweiten Vorgehen mit entsprechend priorisierten Maßnahmen unterlegt wird, die den Fokus auf organisatorische Aspekte legen und daraus abgeleitet die Anforderungen an die technische Umsetzung definieren.